Herner Anzeiger

Rotationsdruck und Verlag: Ingmanns & Koethers, Herne.

Amtliches Publikations-Organ für den Stadtkreis Herne.

Nebenausgaben: „Anzeiger für das Amt Sodingen" (Amtsblatt) und „Gerther Anzeiger".

11. Jahrgang.

Telegr.-Adr.: Anzeiger Herne. Fernsprecher 461.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis 75 Pfg. monatlich frei ins Haus gebracht; durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 2,50.

Mit den Beilagen: „Das christliche Haus", „Jugendborn", „Illustr. Sonntagsblatt", „Nach der Schicht". Die für den „Herner Anzeiger" aufgegebenen Inserate gelangen im „Anzeiger für das Amt Sodingen" und „Gerther Anzeiger" gratis zur Aufnahme. — Der auf die Inserate eingeräumte Rabatt gilt als Skonto für Barregulierung, wird also bei verspäteter Zahlung, Konkursen, Liquidationen und gerichtlicher Klage gestrichen.

Anzeigen werden die 1spaltige Petitzeile mit 15 Pfg., für auswärts mit 20 Pfg., Reklamen die Zeile mit 50 Pfg. berechnet. Datum- und Platzvorschriften ohne Verbindlichkeit.

№ 122a. Sonntag, den 30. Mai 1915.

Rückzug der englischen Flotte vor den Dardanellen.

Noch ein Schlachtschiff vor den Dardanellen torpediert.

WTB Konstantinopel, 29. Mai. **Das Hauptquartier teilt mit: Nach Feststellungen, die an verschiedenen Stellen gemacht worden sind, scheint an demselben Tage, an dem das Schlachtschiff „Majestic" 6,30 Uhr früh versenkt worden ist, um 9 Uhr vormittags ein Schlachtschiff mit 2 Masten und 2 Schornsteinen torpediert worden zu sein. Eine große Wassersäule wurde bemerkt, worauf das Schiff sich zur Seite neigte und in der Richtung auf Imbros abgeschleppt wurde. Um 11 Uhr wurde das in Frage kommende Schiff an der südöstlichen Küste von Imbros liegend bemerkt, umgeben von kleinen Dampfern. Das torpedierte Schiff scheint der Agamemnon-Klasse anzugehören. Aufsteigender Nebel hinderte unseren Flieger, seine Beobachtungen fortzusetzen.**

Die Agamemnon-Klasse stammt aus dem Jahre 1906 und besteht aus den beiden Schiffen „Agamemnon" (16 750 To.) und „Lord Nelson" (19 000 To.). Die Besatzung beläuft sich auf 860 Mann. Die schwere Bestückung weist vier 30,5-Zentimeter- und zehn 23,4-Zentimeter-Geschütze auf.

WTB Konstantinopel, 29. Mai. **Die bereits gemeldete schwere Beschädigung des englischen Linienschiffes vom Typ „Agamemnon" wurde durch ein Torpedo eines deutschen Unterseebootes bewirkt.**

WTB Konstantinopel, 29. Mai. **Ueber die Torpedierung eines weiteren englischen Schlachtschiffes liegt noch folgende ausführliche Meldung vor: Gestern vormittag gegen 9 Uhr ist bei Sigindere nördlich Sedd ul Bahr von verschiedenen Stellen einwandfrei und unabhängig voneinander beobachtet worden, wie ein englisches Linienschiff torpediert worden ist. Eine gewaltige Wassersäule stieg an der Bordwand auf, worauf das Schlachtschiff sich stark auf die Seite legte und dann durch ein anderes Kriegsschiff in der Richtung auf die Insel Imbros fortgeschleppt wurde. Gegen Mittag lag das beschädigte Linienschiff, das augenscheinlich der Agamemnonklasse angehört, umgeben von kleinen Dampfern an der Südostküste der Insel Imbros. Nach dieser neuen erfolgreichen Unternehmung deutscher Unterseeboote vor den Dardanellen nahm der Gegner aus Sorge vor weiteren Bootangriffen alle Kriegsschiffe mit Ausnahme einiger Torpedobootszerstörer vom Eingange der Dardanellen fort und schloß seine Angriffsflotte in den Buchten des Aegäischen Archipels ein.**

Zum Untergang des „Triumph" und „Majestic".

WTB London, 29. Mai. **Der Flottenkorrespondent der „Times" schreibt über den Untergang von „Triumph" und „Majestic": Niemand kann sagen, daß diese Unglücksfälle unerwartet waren. Sobald bekannt wurde, daß es den Deutschen gelungen sei, Unterseeboote ins Mittelmeer zu bringen, ist es jedoch offenbar, daß die ergriffenen Maßregeln vorläufig unwirksam waren, aber eine Antwort auf die Unterseebootsgefahr wird im Mittelmeer gefunden werden, wie sie in den heimischen Gewässern bereits gefunden zu sein scheint.**

Zum Untergang der „Prinzeß Irene".

WTB London, 29. Mai. Die „Times" meldet aus Sheerneß: Der Hilfskreuzer „Prinzeß Irene" ist durch eine innere Explosion zerstört worden. Die Ursache ist unbekannt. Die Gewalt der Explosion war furchtbar. Auf einer Entfernung von mehreren Meilen wurden Fenster zertrümmert, und Zimmerdecken stürzten ein. Augenzeugen sagen, daß die Flammen 300 Fuß hochstiegen. Zwei Feuersäulen stiegen auf, in wenigen Sekunden von dichten Wolken weißen Rauchs begleitet. Als sich nach einigen Minuten der Rauch verzog, war das Schiff verschwunden. Nur Wrackstücke schwammen umher. Mehrere Leute an Bord der in der Nachbarschaft ankernden Schiffe wurden durch umherfliegende Trümmer verletzt. Ein kohlender Hilfskreuzer verlor seinen Kran, der durch die Wucht der Explosion aus seiner Montierung gerissen wurde und ins Meer flog. Ein Teil des Kessels fiel auf ein eine halbe Meile entfernt liegendes Schiff. — Wie die „Daily Mail" meldet, war die Besatzung des Hilfskreuzers 357 Mann stark, einer wurde gerettet. „Prinzeß Irene" lag drei oder vier Bojen von dem Platz entfernt, wo die „Bulwark" in die Luft geflogen war. Mehrere Barken, die neben dem Schiff lagen, wurden ebenfalls zerstört. Das Unglück geschah in Port Viktoria.

Wirtschaftliche Kriegsfragen vor dem Reichstag.

☒ Berlin, 29. Mai 1915. (Privattelegr.)

Der Beginn der Reichstagssitzung war bereits auf 10 Uhr vormittags angesetzt worden. Die Tagesordnung hätte wohl schnell erledigt werden können, wenn die sozialdemokratische Fraktion nicht den Vorsatz gefaßt hätte, möglichst viele Redner vorzuschicken und zu jedem Punkte der Tagesordnung durch einen und mehrere ihrer Leute die Stellung der Fraktion zum Ausdruck zu bringen.

Der Gesetzentwurf zur Einschränkung der Verfügungen über Miets- und Pachtzinsforderungen wurde in zweiter und dritter Lesung angenommen. Ueber das Gesetz über die Versorgung der Personen der Unterklassen des Heeres und der Marine und über das Militärhinterbliebenengesetz erstattete die Budgetkommission Bericht und beantragte unter Hinweis auf die von der Regierung abgegebene Zusage, daß bei der Versorgung von Kriegsteilnehmern ihr Arbeitseinkommen berücksichtigt und das Zulagrenten gewährt werden sollen, alle zu der Materie eingegangenen Anträge dem Reichskanzler zur Berücksichtigung zu überweisen mit der Maßgabe, daß dem zu erlassenden Gesetze rückwirkende Kraft gegeben werde. Dem stimmte das Haus zu.

In der folgenden Besprechung zahlreich vorliegender Petitionen nahm der sozialdemokratische Abg. Ebert Veranlassung, sich namens seiner Partei über die Kriegsziele zu ergehen. Man tut vielleicht gut daran, in dieser für den inneren und äußeren Bestand der sozialdemokratischen Partei gewiß nicht leichten Zeit mehr auf die Betonung ihrer Gemeinschaftlichkeit mit dem Handeln und Denken der anderen Parteien und der überwiegenden Mehrheit des deutschen Volkes zu sehen, als auf die Abweichungen vom allgemeinen Fühlen und Denken allzugroßen Wert zu legen, da man angesichts der in Wirklichkeit doch einwandfreien Haltung der Sozialdemokratie in schwerer Zeit des Vaterlandes dabei das Gefühl nicht los wird, als handele es sich um Konzessionen an die hartnäckigen Verfechter von Prinzipien, die einsichtige Sozialdemokraten längst als unhaltbar über Bord geworfen haben. So braucht man auch den erneuten Ausdruck der sozialdemokratischen Friedenssehnsucht und ihre Abneigung gegen jeden „Eroberungskrieg" nicht allzuschwer zu nehmen, und es ist wohl nicht falsch, in der Betonung des Verharrens der sozialdemokratischen Fraktion bei ihrer Erklärung vom 4. August das Wesentliche herauszuholen. Darum ist uns auch die von warmer Vaterlandsliebe und fester Entschlossenheit getragene Erwiderung des nationalliberalen Abgeordneten Schiffer auf die sozialdemokratischen Ausführungen sympathischer, als die scharfe, im wesentlichen gewiß berichtige Entgegnung des konservativen Grafen Westarp.

Nach ergiebiger Erörterung wirtschaftlicher Kriegsfragen nahm das Haus einen Antrag auf Vertagung bis zum 10. August an.

12. Sitzung.

Beginn 10 Uhr.

Zweite Beratung des Gesetzentwurfes zu

Einschränkung der Verfügungen über die Miets- und Pachtzinsforderungen.

Abg. Landsberg (Soz.)

begründet einen sozialdemokratischen Antrag, nach dem der Mieter oder Pächter über die Rechtsfolge der Beschlagnahme hinsichtlich der Zahlung des Miets- oder Pachtzinses belehrt werden soll.

Staatssekretär Dr. Lisco

äußert Bedenken, einen solchen Antrag in das Gesetz aufzunehmen und erklärt, daß bereits Formulare ausgearbeitet würden, worin eine ausreichende Belehrung enthalten sei.

Abg. Dr. **Arendt** (Reichsp.)

tritt für eine ausreichende Entschädigung an den städtischen Grundbesitz für die Eingriffe ein, die jetzt an ihm vorgenommen würden.

Abg. Dr. **Bell** (Zentr.):

Den Schiebungen muß ohne Frage ein Riegel vorgeschoben werden. Dafür ist natürlich im Gesetze kein Allheilmittel gegeben, aber es ist doch ein sehr erfreulicher Fortschritt. Es ist gut durchgearbeitet, und man darf daher hoffen, daß es sich in der Praxis durchaus bewährt. Wir stimmen daher nicht nur dem Grundgedanken dieses Gesetzes, sondern auch seiner praktischen Ausführung zu. Uns genügt die Erklärung des Staatssekretärs und wir lehnen den sozialdemokratischen Antrag ab.

Der sozialdemokratische Antrag wird angenommen, da die übrigen Parteien nur schwach im Hause vertreten sind.

Abg. **Landsberg** (Soz.)

befürwortet einen sozialdemokratischen Antrag, nachdem sich das Pfandrecht nicht auf die Haushaltungsgegenstände und Möbel im Werte bis zu 2000 Mark erstrecken soll, und ferner folgenden Antrag: „Stirbt ein zum Kriegsdienst eingezogener Mieter, so sind seine Erben, wenn der Mietzins den Betrag von 1000 Mark jährlich nicht übersteigt, berechtigt, das Mietverhältnis zum Schlusse des auf den Tod folgenden Monats, wenn der Mietzins höher ist, zum Schlusse des auf den Tod folgenden Kalendervierteljahres zu kündigen. Ist nach dem Bürgerlichen Gesetzbuche oder nach dem Mietvertrage eine kürzere Kündigungsfrist zulässig, so bleibt sie bestehen. Eine entgegenstehende Vereinbarung ist nichtig."

Von Seiten der Kommission liegt zu diesem Punkte folgende Resolution vor: „Der Tod eines zum Kriegsdienst Eingezogenen berechtigt seine Erben, bei Mieten bis 1000 Mark jährlich den Mietvertrag zum Schlusse des auf den Tod folgenden Monats, bei Mieten über diesen Betrag mit dreimonatlicher Frist zum Schlusse des Kalendervierteljahres zu kündigen. Eine Entgegenstehende Vereinbarung ist nichtig."

Staatssekretär Dr. Lisco

wendet sich gegen den sozialdemokratischen Antrag und verweist auf die Resolution der Kommission, die vollkommen genüge.

Die sozialdemokratischen Anträge werden abgelehnt, der Rest des Gesetzes in der Fassung der Kommission angenommen. Die Resolution der Kommission wird angenommen.

Die dritte Lesung wird einstweilen zurückgestellt, bis die Zusammenstellung der Beschlüsse zweiter Lesung gedruckt vorliegt.

Es folgt der mündliche Bericht der Budgetkommission über die ihr zur Durcharbeitung nach sozialen Gesichtspunkten überwiesenen Gesetze:

Gesetz über die Versorgung der Personen der Unterklassen des Heeres u. der Marine und Militärhinterbliebenengesetz.

Die Kommission beantragt unter Hinweis auf die von der Regierung abgegebene Zusage, daß bei der Versorgung von Kriegsteilnehmern ihr Arbeitseinkommen berücksichtigt und daß Zulagrenten gewährt werden sollen, alle zu der Materie eingegangenen Anträge dem Reichskanzler mit der Maßgabe zur Berücksichtigung zu überweisen, daß dem zu erlassenden Gesetze rückwirkende Kraft gegeben werden soll.

Abg. **Hoch** (Soz.)

fordert, daß die Versprechungen der Regierung im weitgehendsten Maße erfüllt werden müssen, vor allem im Interesse der Kriegsbeschädigten, die bisher Angehörige unterstützt haben.

Abg. **Liesching** (Fr. Vp.)

befürwortet eine umfassende Krüppelfürsorge, Gründung von Erholungsheimen und eine stärkere Abfindung durch Kapital als bisher. Auch sollte bei Kriegsbeschädigten, die weder garnison- noch felddienstfähig scheinen, möglichst rasch die Pensionierung durchgeführt werden.

Abg. **Graf Westarp** (Kons.)

tritt speziell für die Forderung ein, daß bei der Bemessung der Renten für die Witwen und Waisen das Arbeitseinkommen berücksichtigt werden soll.

Damit schließt die Diskussion. Der Antrag der Kommission wird einstimmig angenommen.

Hierauf wird das **Gesetz betreffend die Einschränkung der Verfügungen über Miets- und Pachtzinsforderungen in dritter Lesung nach den Beschlüssen der zweiten Lesung angenommen.**

Es folgt der Bericht der Budgetkommission betreffend die

Aenderung des § 51 der Angestelltenversicherung, Aufstellung eines Kriegswirtschaftsplanes für 1915/16, freie Eisenbahnfahrt während der Dauer des Krieges bei Beurlaubungen.

Auf Antrag des Abg. Haase (Soz.) wird die Beratung hierzu vorliegender Petitionen, die sich unter anderen auch mit dem Kriegsziel beschäftigen, vorweg genommen.

Abg. **Ebert** (Soz.):

Nach den Erklärungen, die uns der Herr Reichskanzler gegeben hat, sind von Oesterreich und von Deutschland die größten Anstrengungen und auch die weitgehendsten Konzessionen gemacht worden, um den Krieg mit Italien zu vermeiden. Aber man wollte in Italien den Krieg und das italienische Volk ist frivol in die Schrecknisse des Krieges hineingeführt worden. (Sehr richtig! und lebhafte Zustimmung.) **Italien führt keinen Verteidigungskrieg, sondern einen Eroberungskrieg.** (Erneute, allseitige Zustimmung.) In dieser Stunde gesteigerter Gefahr bekennen wir uns rückhaltlos zu dem, was wir am 4. August und später erklärt haben: „Wir stehen zu unserem Volke!" (Lebhaftes Bravo!) Aber wir beklagen es tief, daß mit dieser Erweiterung und Verschärfung des Krieges die Hoffnung auf einen baldigen Frieden in weite Ferne gerückt worden sind. Trotzdem glauben wir, getreu unserer sozialistischen Weltanschauung, auch heute unserer Sehnsucht nach Frieden Ausdruck geben zu sollen, einem Frieden, der ohne Vergewaltigung eines anderen Volkes eine dauernde Zusammenwirkung aller Kulturvölker wieder ermöglicht. (Beifall bei den Soz.) Unser Volk hat in diesem Kriege Gewaltiges geleistet, draußen und daheim. Einem solchen Volke darf nicht länger mehr vorenthalten werden, worauf es schon lange Anspruch hat: Gleichberechtigung auf allen Gebieten und Entwicklungsfreiheit für jeden. (Beifall bei den Soz.) Nur so kann unser innerpolitisches Leben eine gesunde Grundlage bekommen.

Abg. Graf Westarp (Kons.):

Die Sozialdemokraten haben es für angezeigt erachtet, zu wiederholen, daß der Friede unter keinen Umständen von Eroberungen, also Gebietserwerbung, abhängig gemacht werden soll. Die Wahl des Augenblicks für diese Erklärung bedauern wir. In dieser ernsten Stunde diesen Standpunkt hier aussprechen, kann alles andere sein, als nützlich. (Sehr richtig!) Wenn die Sozialdemokraten sich auf die Internationale berufen, so sind internationale Abmachungen absolut gleichgültig. (Bravo!) Wir müssen angesichts der Schädigung Ostpreußens und des Elsaß dafür sorgen, daß so etwas sich unter keinen Umständen wiederholt. Es müssen alle nur möglichen Garantien und Sicherheiten gegeben werden. (Bravo!) Wir sind der Meinung, daß dieses Ziel nur erreicht werden kann, wenn ausschließlich die eigenen militärischen, wirtschaftlichen und politischen Interessen des Reiches maßgebend sind. Wir sind weiter der Auffassung, daß wir vor Gebietserweiterungen nicht zurückschrecken dürfen. (Sehr richtig! rechts. Unruhe links.) Innerpolitische Forderungen, wie die Frage der Gleichberechtigung, hätten hier nicht vorgebracht werden sollen. Die volle Verantwortung für diese Debatte fällt auf die Sozialdemokraten. Wir haben den festen Willen zum Sieg und werden durchhalten bis zum Ende. Das ganze Volk steht einig zusammen.

Abg. Schiffer (Natl.):

Graf Westarp hat geschlossen mit dem Hinweis auf die volle Einmütigkeit des Volkes. Aus der Rede des Abg. Ebert habe ich aber auch nichts anderes herausgehört. (Lebhaftes Sehr richtig! links.) Die Sozialdemokratie hat damit bewiesen, daß ihr Verhalten am 4. August nicht augenblicklicher Erregung entsprungen war, und das ist zu begrüßen. Daß das deutsche Volk sich nicht von Stimmungen beeinflussen läßt, das beweist schon die Ruhe, mit der wir den hier wohnenden Italienern gegenüber uns verhalten. Wir haben den Leidensweg beschritten aus der tiefinnersten Ueberzeugung unseres Herzens, daß es sich hier um unsere Existenz handelt. Ueber das Ziel das wir nach dem Kriege erreichen wollen, besteht zwischen uns und der Sozialdemokratie eine Kluft. Auch wir wollen keinen Eroberungskrieg, aber wir sagen, die unerhörten Opfer an Gut und Blut verlangen ein Entgelt lediglich in dem Sinne, daß sie uns die Verpflichtung auferlegen, **real greifbare Sicherheiten zu schaffen, daß diejenigen, die gestorben sind, nicht umsonst gestorben sind.** (Lebh. Bravo!) Wenn in dieser Absicht eine Aenderung der Grenzen sich als notwendig erweisen sollte, so ist das nur gerechtfertigt. (Abg. Dr. Liebknecht (Soz.) ruft: Kapitalinteressen! — Lebh. Erregung im ganzen Hause und dauernde Pfuirufe. Präsident Dr. Kämpf ruft den Redner zur Ordnung.) Das ganze Volk soll einig dastehen und keine Parteien kennen. Wir wollen den langen Leidensweg in deutscher Treue zusammengehen. (Stürmischer Beifall und Handeklatschen.)

Abg. Scheidemann (Soz.):

Daß Graf Westarp unser Lehrer sein will, weisen wir entschieden zurück; wir wissen selber, was wir zu tun haben. Was hier „international" genannt wird, das tun wir im höchsten nationalen deutschen Interesse. Der beste Wall zum Schutze unseres Volkes liegt in der Möglichkeit,

Russisches Infanterieregiment vernichtet.

WTB Großes Hauptquartier, den 29. Mai. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Franzosen setzten gestern, nachdem wir sie bei Angres zurückgeworfen und ihnen eine Anzahl Gefangener abgenommen hatten, mit starken Massen zu einem Gegenangriff längs der Straße Bethune—Souchez an, wurden aber unter den empfindlichsten Verlusten auf der ganzen Front geschlagen. In der Nacht nahmen wir die schwache Besatzung des Ostteiles von Ablain, deren Verbleiben in der dort vorgeschobenen Stellung unnötiges Blutvergießen gekostet hätte, unbemerkt vom Feinde auf die unmittelbar dahinter liegende nächste Linie zurück. Südlich Souchez wurde gestern abend ein französischer Angriffsversuch durch unser Feuer im Keime erstickt.

Das südwestlich Souchez liegende, von den Franzosen als von ihnen erobert erwähnte Schloß Le Carieul ist andauernd von uns gehalten.

Südöstlich Neuville wiesen wir feindliche mit Minen und Handgranaten vorbereitete Vorstöße leicht ab.

Im Priesterwalde, nordwestlich von Pont-à-Mousson, schienen die Franzosen wie am 27. Mai abends wieder einen größeren Angriff vorbereitet zu haben, unser Feuer hielt den Feind nieder. Vereinzelte nächtliche feindliche Teilvorstöße wurden blutig abgewiesen.

Unsere Flieger belegten die befestigten Orte Gravelinges und Dünkirchen, sowie den Etappenort St. Omer mit Bomben und erzielten auf einem feindlichen Flugplatz nordöstlich Fismes mehrere Treffer.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

An der oberen Dubissa griffen die Russen südöstlich Kurtewiany (südöstlich Kielmy) ohne Erfolg an. Im weiteren Verlauf der Kämpfe an der unteren Dubissa wurde der Gegner an beiden Stellen über den Fluß zurückgeworfen. Bei der Verfolgung wurden 389 Gefangene gemacht.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Truppen haben sich gegen die Nordfront von Przemysl näher herangeschoben.

Auf der Front zwischen Wisznia und Lubaczowka-Abschnitt östlich Radymno und Jaroslau machten die Russen wiederholt verzweifelte Teilangriffe. Sie wurden überall unter schweren Verlusten zurückgeworfen. Das russische 179. Infanterieregiment aufgerieben.

Westlich und südlich Sieniawa hat der Gegner seine Angriffe nicht erneuert.

Oberste Heeresleitung.

Erfolgreiche Kämpfe gegen die Italiener.

WTB Wien, 29. Mai. Amtlich wird verlautbart vom 29. Mai, mittags:

Nordöstlicher Kriegsschauplatz.

An der Lubaczowka und östlich Radymno versuchten die Russen auch gestern und heute Nacht an mehreren Stellen heftige Angriffe, die alle unter schweren Verlusten für den Feind abgewiesen wurden. Am Ostufer des San dringen die verbündeten Truppen unter fortdauernden Kämpfen vor.

Am oberen Dniestr, dann bei Drohobycz und Stryj sind die eigenen Angriffe bis auf die nächsten Distanzen vorgetragen worden. Die Vorstöße der Russen wurden durchwegs blutig zurückgeschlagen.

Die sonstige Lage ist unverändert.

Südwestlicher Kriegsschauplatz.

Den Grenzort Ala und das Primoer erreichten italienische Truppen. Im übrigen ereignete sich an der Tiroler und Kärntnerischen Grenze nichts.

Im Küstenlande begannen kleinere Kämpfe. Bei Karfreit wurde ein italienisches Bataillon zersprengt. Bei Plawa wurde ein Vorstoß eines feindlichen Detachements, nördlich Görz fünf feindliche Angriffe abgewiesen.

Gestern Nacht unternahmen mehrere Marineflieger eine neue Aktion gegen Venedig und warfen unter heftigstem Gewehr- und Geschützfeuer eine große Zahl Bomben zumeist auf das Arsenal ab, die mehrere ausgedehnte Brände und im Fort Nicolo auch eine Explosion hervorriefen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

in Zukunft dauernd mit unseren Nachbarn in Frieden zu leben. Redner geht dann auf die Frage der Zensur ein, die manchmal parteiisch und willkürlich gehandhabt würde. Durch solche Maßnahmen der Zensur wird im In- und Auslande der Eindruck erweckt, als ob bei uns hochverräterisch gehandelt würde. Nur sozialdemokratische Blätter unterliegen der Präventivzensur (Zuruf: polnische auch!), die überdies außerordentlich langsam arbeitet. Die Maßnahmen der kommandierenden Generäle verursachen vielfach Erbitterung. Eine ihnen vorgesetzte Zentralbehörde sollte schleunigst geschaffen werden.

Damit schließt die Diskussion.

Das Haus geht über die Petition zur Tagesordnung über.

Abg. **Graf Westarp** (Kons.)

berichtet über die Kommissionsverhandlungen zur Frage der Aenderung des Paragraphen 51 des Versicherungsgesetzes für Angestellte, wobei es sich hauptsächlich um die Frage der **Anrechnung der Kriegsdienstzeit** handelt.

Abg. **Sachse** (Soz.):

Immer wieder werden von einzelnen Firmen bei Heereslieferungen nicht die tarifmäßig festgesetzten Löhne gezahlt. Die Heeresverwaltung sollte darauf dringen, daß ein solcher Verstoß gegen die Bestimmungen nicht mehr vorkomme. Auch sollte die Regierung darauf achten, daß die Arbeiterschutzbestimmungen für die Bäckereien nicht verletzt werden. Während bei uns gerade die Kriegszeit als der geeignetste Zeitpunkt für eine friedliche Auseinandersetzung zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern erachtet wird, haben die Zechenverwaltungen jede Verhandlung mit den Arbeitern prinzipiell abgelehnt, und doch wären gerade bei den jetzigen Teuerungszeiten Kriegszulagen angemessen. Deshalb erklären auch manche Bergarbeiter, sie wollten lieber in den Schützengraben, als unter diesen Bedingungen weiter arbeiten.

Staatssekretär Dr. Delbrück:

Ueber die vom Abg. Sachse vorgebrachten Wünsche ist in der Kommission schon ausführlich verhandelt worden. Ueberstunden im Bergbau ist der Handelsminister mit aller Entschiedenheit entgegengetreten. Auch der Herr Reichskanzler wendet diesen Dingen seine besondere Aufmerksamkeit zu, und ich zweifle daher nicht daran, daß, soweit Anlaß zu Beschwerden vorhanden ist, ihnen abgeholfen werden wird. Um aber einer etwaigen mißverständlichen Auffassung der Ausführungen des Herrn Vorredners, speziell im Auslande, vorzubeugen, möchte ich noch folgendes feststellen: Bei Ausbruch des Krieges sind von beiden Seiten, seitens der Arbeitgeber- und seitens der Arbeitnehmerorganisationen, alle Lohnstreitigkeiten eingestellt worden. Es wäre unbillig und ungerecht, wenn ich nicht feststellen wollte, daß beide Teile in der Beziehung ihre patriotische Pflicht im vollsten Maße erfüllt haben. Die Bergarbeiter, deren Tätigkeit ein vaterländisches Werk ist, das in seiner Wichtigkeit gar nicht genug bewertet werden kann, haben sich von Anfang an mit voller Hingabe ihrer Kräfte in den Dienst des Vaterlandes gestellt, und aus dieser Gesinnung heraus ist es auch überall bisher gelungen, Differenzen über die Löhne aus der Welt zu schaffen. Ich bin der Ueberzeugung, daß es den Bemühungen der staatlichen Instanzen, auf dem Gebiete des Bergbaues das zu erreichen, gelingen wird, was auf allen anderen Gebieten in dieser oder jener Form schon erreicht worden ist. (Lebhafter Beifall.)

Abg. **Graf Westarp** (kons.)

berichtet über die Kommissionsverhandlungen wegen **Aufstellung eines Kriegswirtschaftsplanes für das Erntejahr 1915/16.**

Abg. **Wurm** (Soz.)

wendet sich gegen den nach seiner Meinung bestehenden Lebensmittelwucher und kritisiert die unzureichenden Maßnahmen der Regierung inbezug auf die Lebensmittelhaltung und Verteilung. Redner begründet hierauf einen sozialdemokratischen Antrag auf sofortige wesentliche Herabsetzung der Höchstpreise für Getreide, Mehl, Brot und Kartoffeln und auf sofortige Festsetzung niedriger Höchstpreise für Hülsenfrüchte, Vieh, Fleisch, frischem Fleisch, Dauerware, Konserven und Schmalz. Weiter wünscht der Antrag, die Befugnis auf Festsetzung von Höchstpreisen von Lebensmitteln vom 1. August ab einem Ausschusse für Lebensmittelversorgung zu übertragen, der aus zwölf vom Bundesrat und zwölf vom Reichstage ernannten Mitgliedern und einem vom Reichskanzler ernannten Vorsitzenden besteht. Ferner soll eine Reichsstelle für Lebensmittelversorgung unter Aufsicht des Reiches geschaffen werden, der weitgehende Befugnisse eingeräumt werden sollen. Schließlich wünscht der Antrag ein Verbot der Verwendung von Brotgetreide zur Verfütterung an Vieh und der Erzeugung von Branntwein aus Getreide, Kartoffeln, Obst und Beeren, soweit diese als Nahrungsmittel zu verwenden sind, und eine Einschränkung der Malzverwendung in den Bierbrauereien.

Abg. **Fischbeck** (Freis. Volksp.)

betont, daß nach der letzten Viehstatistik das Volk in **keiner Weise wegen der Fleischnahrung beunruhigt** zu sein brauche. In nicht allzu langer Zeit werde die Schweineproduktion wieder genügend vorgeschritten sein. Man möge im einzelnen soviel Kritik üben, wie am Platze sei. In der Hauptsache verdiene aber die Organisation auf dem Gebiete des Lebensmittelmarktes die Bewunderung der ganzen Welt. (Beifall.)

Abg. **Dr. Roesicke** (Kons.)

weist die sozialdemokratischen Angriffe auf die Landwirte wegen angeblichen Lebensmittelwuchers entschieden zurück. Gerade der Bund der Landwirte sei von Anfang an dafür eingetreten, daß durch die Festsetzung mäßiger Höchstpreise das Brot nicht verteuert werden dürfe. Die Spekulation habe aber die Preise in die Höhe getrieben. Daß die Landwirtschaft unschuldig an den hohen Preisen sei, beweise vor allem der Unterschied zwischen dem für Getreide festgesetzten Höchstpreisen und den Mehlpreisen. Keinem Berufe sei während des Krieges so mitgespielt worden, wie der Landwirtschaft. (Lebhafter Beifall rechts.)

Staatssekretär Dr. Delbrück

betont, daß man sich den Dienst für das Vaterland nicht durch unberechtigte, und über das Maß hinausgehende Kritik vergällen solle. Die Regierung und die Volksvertretung werden mit ihren Maßnahmen vor der Geschichte bestehen können. **Nicht nur bis zur nächsten Ernte im Sommer reiche das Brotgetreide, sondern es sei auch noch eine Reserve vorhanden, die uns vor größeren Rückfällen schütze und man prüfe zurzeit, ob man für die schwer arbeitende Bevölkerung gewisse Quanten aus dieser Reserve noch hergeben könne. Im übrigen seien bei uns die Lebensmittelpreise niedriger, als in den Ländern, mit denen wir Krieg führen.** (Hört! Hört!)

Abg. Dr. **David** (Soz.):

Wir üben Kritik nicht um der Kritik willen, sondern um der Sache willen. Billige Lebensmittel sind uns, wenn wir durchhalten wollen, ebenso nötig, wie Kriegsmunition.

Der Antrag der Sozialdemokraten wird abgelehnt, mit Ausnahme des Punktes betreffend das Verbot der Verfütterung von Brotgetreide.

Die Vorschläge der Kommission werden gutgeheißen. **Danach soll eine ausreichende Menge von Kartoffeln sichergestellt werden zum Zwecke der wohlfeilen Versorgung minder bemittelter Volkskreise.** Sollte seine Beschlagnahme notwendig sein, so sollen vorzugsweise Betriebe mit über 10 Hektar Kartoffelland herangezogen werden. **Sämtlichen Mannschaften solle während der Dauer der Urlaubszeit freie Eisenbahnfahrt gewährt werden.**

Eine Reihe von Petitionen wird debattelos nach den Beschlüssen der Kommission erledigt.

Der Vertagungsantrag bis zum 10. August wird angenommen.

Staatssekretär Dr. Delbrück

verliest hierauf die Vertagungsorder.

Präsident Dr. Kaempf:

Der italienischen Regierung war es vorbehalten, den **Treubruch** dem fürchterlichsten aller Kriege hinzuzufügen nach einer Bundesgenossenschaft von mehr als dreißig Jahren. Nicht der Ausdruck des Rachegedankens, nicht der Haß Rußlands, nicht der Neid und der Aushungerungsversuch Englands haben das deutsche Gefühl so tief in seinem Innersten bewegt und erbittert, wie dieser Schritt der Regierung eines Landes, das seinen Bundesgenossen so vieles von dem verdankt, was es im Laufe des letzten Menschenalters geworden ist. (Lebhafte Zustimmung.) Mit dem Stolze, ja, ich möchte sagen, **mit der stolzen Verachtung, die jeder Deutsche einem Treubruch entgegenbringt, und mit ruhiger Entschlossenheit sieht das deutsche Volk unerschrocken auch diesem neuen Feinde ins Antlitz. Wir halten Treue unseren Verbündeten. Wir trauen auf Gott und unser Recht.** (Bravo!) **Wir vertrauen auf die militärische Kraft und die wirtschaftliche Stärke unseres Vaterlandes.** (Bravo!) So trennen wir uns in der unerschütterlichen Zuversicht, daß auch eine Welt von Feinden uns nicht vernichten kann, mit dem Rufe: Seine Majestät der Kaiser, Volk und Vaterland, sie leben hoch, hoch, hoch!

Das Haus stimmt stehend lebhaft in das dreimalige Hoch ein. Die anwesenden Sozialdemokraten haben sich ebenfalls erhoben.

Schluß gegen 9 Uhr.

Der Krieg mit Italien.

Die nervösen Italiener.

bb **Lugano, 29. Mai. Wie aus Rom gemeldet wird, ist das dortige Publikum schon nervös geworden wegen des Ausbleibens der erwarteten Siegesnachrichten. Die Presse vertröstet auf ausführlichere Berichte „nach weiterem Vordringen“.** Die „Tribuna“ umgibt die Meldung des Generalstabes vom ersten Toten mit endlosem Redefluß. Der Mailänder „Corriere della Sera“ **entschuldigt sich bei seinen Lesern wegen des Ausbleibens von Nachrichten über die kriegerischen Ereignisse des italienischen Heeres. Die Zensur habe verfügt, daß Kriegsnachrichten erst zehn Tage nach dem betreffenden Ereignis veröffentlicht werden dürfen.**

Ein Bericht des Generalstabschefs der italienischen Marine.

WTB **Rom,** 29. Mai. (Meldung der Agenzia Stefani.) Auf Grund der bisher eingelaufenen Berichte erklärt der Generalstabschef der Marine, daß die Verluste der österreichisch-ungarischen Flotte am 24. Mai, abgesehen von der Episode von Porto Buso, folgendermaßen zusammengefaßt werden können: Das österreichisch-ungarische Torpedoboot „S. 80“, das sich dem Kanal von Porto Corsini näherte, wurde von maskierten Batterien beschossen und so schwer beschädigt, daß es mit mehreren Lecken nach Pola zurückgeschleppt werden mußte, ebenso wurde der Zerstörer „Scharfschütze“ der mit „S. 89“ zusammenarbeitete, beschädigt. Das Aufklärungsschiff „Navara“ mußte ihm zu Hilfe kommen. Letzteres wurde während seiner Hilfeleistung am Rumpf getroffen und hatte zahlreiche Tote, darunter einen Schiffsleutnant. Der Zerstörer „Csepel“ von dem modernen Typ „Tatra“ wurde schwer beschädigt, während er unsern Zerstörer „Turbino“ verfolgte. Alle diese Informationen finden ihre Bestätigung durch die feindlichen Bulletins, sowie durch keinen von uns aufgefangenen Tagesbericht. Eine weitere aus sehr glaubwürdiger, wenn auch nicht offizieller Quelle stammende Meldung muß hinzugefügt werden, nämlich, daß der österreichisch-ungarische Zerstörer „Helgoland“ während eines Angriffs gegen unsern Zerstörer durch das Feuer unseres Marinedetachements schwer beschädigt wurde. Die „Helgoland“ wurde später mit schwerer linker Schlagseite infolge eines Lecks in Begleitung eines anderen Zerstörers gesichtet. Gegenüber diesen schweren Verlusten des Gegners haben wir nur den einen kleinen alten Zerstörer, Jahrgang 1901, von 330 Tonnen zu verzeichnen. Dieser Zerstörer befand sich am 24. Mai im Aufklärungsdienst, als er die feindlichen Zerstörer bemerkte, sofort verfolgte und sich auf diese Weise von der Hauptmacht unserer Flotte entfernte. Die Jagd dauerte ungefähr eine halbe Stunde, als plötzlich vier weitere feindliche Kampfeinheiten auftauchten, drei Zerstörer und der leichte Kreuzer „Helgoland“. Unser Zerstörer zog sich zu seiner Abteilung zurück. Seine Schnelligkeit wurde jedoch durch zwei Kesseltreffer vermindert. Trotzdem setzte er den Kampf noch ungefähr eine Stunde fort. Trotz der heftigen Feuersbrunst an Bord ordnete der Kommandant die Oeffnung der Unterwasserventile an, um das Schiff versenken und nicht in die Hände des Feindes fallen zu lassen. Der Zerstörer begann zu sinken. Trotzdem er aber das Feuer einstellte und die Mannschaft sich auf dem Hinterdeck versammelte, setzte der Feind die Beschießung aus geringer Entfernung fort. Der bei Beginn des Gefechts verwundete Kommandant befahl den Matrosen, ins Meer zu springen. Die österreichisch-ungarischen Torpedobootzerstörer setzten Rettungsboote für die Schiffbrüchigen aus, bemerkten jedoch in diesem Augenblick die Ankunft eines Teiles unserer Flotte, wozu der versenkte Zerstörer gehörte. Sie zogen sich daher schleunigst gegen die österreichische Küste zurück. Unsere Schiffe überließen die Rettungsboote sich selbst und verfolgten den Feind. Sie eröffneten das Feuer auf einen Zerstörer vom Typ „Tatra“ und auf die „Helgoland“. Beide wurden mehrfach getroffen und beschädigt. Neun Mann unseres Zerstörers wurden gerettet. Wie die uns bekannten österreichischen Berichte erklären, sind 35 Matrosen und der Kommandant gerettet worden. Die genaue Zahl der geretteten Matrosen und Toten wird baldmöglichst bekannt gegeben. Der Chefkommandant des Hafens Venedig berichtet folgende Einzelheiten: Es bestätigt sich, daß ein Schiff durch Ueberraschung in den Hafen einfuhr, die Kaserne bombardierte und Landungstege und zahlreiche Motorboote vernichtete. Gestern überflog unser Marineluftschiff „M 2“ Sebenico und warf Bomben ab. Das Luftschiff wurde lebhaft aber erfolglos beschossen und kehrte unversehrt heim.

Die Sorge der italienischen Regierung für die Beschaffung von Kriegsmaterial.

* **Bern,** 29. Mai. Die italienische Regierung hat angeordnet, daß sämtliche Arbeiter der Waffen- und Munitionsfabriken vom Dienst im Heere befreit sind.

Zur Besetzung des Monte Baldo.

bb **Lugano,** 29. Mai. Die Besetzung des Altissimo, des höchsten Gipfels des den Gardasee vom Etschtal trennenden Bergzuges, gibt den Blättern Veranlassung, die strategische Bedeutung dieses Gipfels hervorzuheben, von dem aus man das 9 Kilometer entfernte Riva und das ganze Dreieck beherrsche, das sich auf der Westseite des Berges in das italienische Territorium einkeile. Der Gipfel des 2079 Meter hohen Baldo ist vollkommen kahl. Wenn der italienische Generalstabsbericht davon spricht, daß viel Kriegsmaterial den Italienern in die Hände gefallen sei, so können das nur die kargen Vorräte der Unterkunftshütte sein, die sich dort befindet.

Fliegerfurcht in Mailand.

bb **Lugano,** 29. Mai. Gestern abend zwischen ½9 und ½10 Uhr wurde, wie das „Berl. Tagebl.“ meldet, Mailand plötzlich in vollständige Dunkelheit versetzt, weil aus Bergamo ein angeblich herannahendes feindliches Flugzeug gemeldet wurde. Militärpersonen und Feuerwehrleute durchsausten sofort in Automobilen und Fahrrädern unter Trompetensignalen die ganze Stadt und befahlen der geängstigten Bevölkerung sofort alle Gas- und sonstigen Lichter auszulöschen und die Fensterläden zu verschließen, sowie sich sofort in die tiefer gelegenen Stockwerke zurückzuziehen. Nachdem die die ganze Stadt mit Licht und Kraft versorgenden Elektrizitätswerke auf einen Schlag ihren Betrieb eingestellt hatten, versank Mailand in Dunkel. Alle Straßenbahnen blieben sofort stehen. Gestern hat das Bürgermeisteramt überall durch Maueranschläge die allgemeinen Verhaltungsmaßregeln veröffentlicht, die denen in Paris eingeführten ähnlich sind.

Weibliche Schutzleute in Rom.

bb **Zürich,** 29. Mai. „Nouvelliste“ erfährt aus Rom: Ungefähr 11000 Frauen ließen sich für die von der Regierung veröffentlichte Organisation der Frauenpolizei anwerben. Frauen, die in der Mehrzahl bürgerlichen Kreisen angehören, werden eine geeignete körperliche Ausbildung erfahren und dann in ihrem neuen Amte nicht nur eine Armbinde, sondern auch Uniform tragen.

Die Ausschreitungen in Mailand.

WTB **Mailand,** 29. Mai. Wie „Corriere della Sera“ meldet, hat die Polizei aus Anlaß der Unruhen in der Nacht über 200 Personen verhaften lassen, die sich in dem Besitze von Waren befanden, die aus geplünderten Geschäften stammen. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

Strenge Zensur in Italien.

WTB **Basel, 29. Mai. Dem italienischen Zensurverbot, betreffend Veröffentlichung fremder Armeeberichte, reibt sich eine Maßnahme an, über die der Sondervertreter der „Nationalzeitung“ in Lugano meldet: Die erste Mitteilung über die militärischen Operationen der italienischen Armee hatte zur Folge, daß Karten, namentlich großen Maßstabes, massenhaft gekauft wurden. Jetzt haben der Kriegsminister und der Minister des Innern, dem „Secolo“ zufolge, den Verkauf solcher Karten verboten. Selbst Senatoren und Deputierte müssen erst eine besondere Bewilligung einholen. Das Verbot bezweckt, die Kontrolle der amtlichen Bulletins unmöglich zu machen, die über das Vorrücken der Truppen berichten.**

Spanien bietet dem Papste eine neue Residenz an.

bb **Berlin,** 29. Mai. Aus Madrid erfährt die „Voss. Ztg.“, daß im Zusammenhang mit Verhandlungen über etwaige Verlegung des päpstlichen Wohnsitzes nach Spanien der König das Kloster Escurial angeboten habe. Man glaube aber nicht, daß eine Uebersiedlung des Papstes notwendig sein werde.

Italiens Eingreifen und der Balkan.

* **Berlin, 29. Mai. „Vort Land“ vom 26. Mai empfängt einen Eigenbericht aus Athen, wonach der Regierung nahestehende Blätter angeben, daß Italiens Eingriff bis auf weiteres keinen Einfluß auf Griechenlands neutrale Haltung ausüben werde, besonders solange die Dardanellen gehalten würden. Vorläufig sei es sehr unwahrscheinlich, daß Kleinasien aufgeteilt werde. Maßgebende Stellen aus Bukarest erklärten, daß Italiens Kriegserklärung keinen Einfluß auf Rumänien ausüben werde, das vielmehr ausschließlich an eigene nationale Gesichtspunkte denke. Auch in Sofia erklären leitende Staatsmänner, daß Italiens Kriegserklärung keinen Einfluß auf die Politik haben werde. Der Ministerpräsident Radoslawow habe einem Befrager erklärt, Bulgariens Politik sei unverändert. Bulgarien achte die Interessen aller Länder und vertrete selbst für seine Interessen Achtung.**

Vom italienischen Kulturkrieg.

* **Berlin,** 29. Mai. Ueber die Ausschreitungen der Bevölkerung Mailands wird dem „Berliner Tageblatt“ vom 28. Mai gemeldet: Der Mob, der die Stadt völlig beherrschte, zog ganz unbehelligt unter Führung seiner eleganten nationalistischen Condottierie von neuem vor das Hotel Metropole, das vollends zerstört wurde. Dann ging es nach der Via Dante, wo „aus Versehen“ das große Geschäft des italienischen Hoflieferanten Martini geplündert wurde. Sein Los, ihr Eigentum der vollständigen Verwüstung ausgesetzt zu sehen, teilten 80 bis 100 deutsche und österreichische, auch Schweizer Geschäfte.

Ein Brief an den König von Italien.

* **Budapest,** 29. Mai. Der frühere Minister und Gouverneur von Fiume, Geheimrat Graf Josef Zichy, hat an den König von Italien ein Schreiben gerichtet und diesem das ihm von dem Großvater des Königs vor 42 Jahren verliehene Großkreuz des italienischen Kronenordens durch den amerikanischen Botschafter zurückgestellt. In dem Schreiben heißt es unter anderem:

Ein großer Teil des italienischen Volkes, irregeführt durch Versprechungen, Bestechungen und Hetzereien einer Bande, die sich mit Königsmördern, Volksbedrückern, gewissenlosen Krämern und moskowitischen Barbaren verbindet, hat meinem Vaterland den Krieg erklärt und den bisherigen Verbündeten hinterlistig angefallen wie jene mittelalterlichen Bravos, wie Lucchesi, der unsere Königin tötete oder wie jener verruchte Verbrecher, der Ew. Majestät verewigten Vater meuchlings ermordete. Noch nie wurde ein ehrloseres und ruchloseres Vorgehen konstatiert. Es erfüllt mich mit Abscheu und Verachtung. Unter solchen Umständen wünsche ich, den Orden nicht mehr zu tragen. Genehmigen Ew. Majestät den Ausdruck meines tiefsten Bedauerns.

Die 17jährigen in Frankreich.

* **Berlin,** 28. Mai. Die Musterung der 17jährigen, die sich bis zum 24. Juli hinziehen wird, ist nach der „Guerre Sociale“ vom 24. Mai streng; die Zurückstellungen sind trotzdem sehr zahlreich. Seit fünf Monaten, sagt das Blatt, weiß man, daß die 17jährigen zum Kampf mitherangezogen werden sollen, aber nur in Paris und einigen wenigen Städten hat man daran gedacht, diese jungen Leute auszubilden und im Marschieren zu üben. Wenn man in den andern Teilen des Landes sich ebenso mit der Vorbereitung dieser 17jährigen beschäftigt hätte, dann würde man bei der ärztlichen Untersuchung nicht so viele krumme Rücken, so viel schmale Brustkästen, so viel Arme ohne Muskeln, nicht so viele Jammergestalten sehen.

Der französische amtliche Bericht.

WTB **Paris,** 29. Mai. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: Die Gegenangriffe des Feindes gegen die von uns bei Angres eroberten Stellungen dauerten die Nacht hindurch fort. Wir wiesen sie zurück. In Ablain und Saint Nazaire führten unsere Truppen ihre Offensive mit vollem Erfolg fort. Im Besitze des Friedhofes bemächtigten sie sich am Anfang der Nacht des ganzen Häuserblockes, besonders des Presbyteriums, welches der Feind stark eingerichtet hatte. Sie nahmen sodann im Sturmangriff die deutschen Schützengräben am Hohlwege von Ablain nach Matonmühle, südöstlich Ablain. Obwohl sie im Verlaufe der Nacht heftig angegriffen wurden, behaupteten sie das ganze eroberte Gelände, indem sie dem Feinde starke Verluste beibrachten. Bei Tagesanbruch gingen sie gegen Osten vor und nahmen in der Richtung Souchez die großen deutschen Schanzwerke ein, welche Fort in des Quarre Bouquetaux genannt worden sind. Der Kampf war dort sehr lebhaft. Der Feind erlitt eine ernste Schlappe. Die Zahl der Gefangenen überstieg gestern abend 400, darunter 7 Offiziere. Wir erbeuteten außerdem ein Dutzend Maschinengewehre. Am Vormittag machten wir bei der Einnahme von Feldschanzen neue Gefangene, deren genaue Zahl noch unbekannt ist. Wir erbeuteten Material. Das gestern gemeldete deutsche Bombardement bei Ecurie und Rollincourt dauerte die ganze Nacht hindurch fort. Es fand kein Infanterieangriff statt. An den Rändern des Priesterwaldes unternahmen wir gestern einen Angriff, welcher uns Geländegewinn einbrachte. Wir machten 60 Gefangene, darunter mehrere Offiziere. Von der übrigen Front nichts Neues.

Amtlicher Bericht von gestern abend: Die englischen Truppen erzielten Fortschritte in der Richtung La Bassée. Bei Angres dauerten die deutschen Gegenangriffe mit wachsender Heftigkeit fort; alle mißlangen. Tagsüber erfolgten fünf, also mit den beiden von heute nacht, sieben in weniger als 24 Stunden. Unsere Artillerie und Infanterie unterstützen dem Angreifer jeden Fortschritt. Die Gesamtheit unserer Stellungen wurde behauptet trotz des ununterbrochenen Bombardements von äußerster Heftigkeit. Nördlich Ecurie im besonders schwierigen Gelände des Labyrinthes rückten wir etwa hundert Meter vor. Auf der ganzen Front Angres-Arras war der Artilleriekampf den ganzen Tag besonders heftig. An den Rändern des Priesterwaldes gestattete uns unser letzter Angriff, an zwei Stellen die Straße Tevenhane—Norron zu erreichen. Wir machten 150 Gefangene, darunter mehrere Offiziere und erbeuteten ein Maschinengewehr. Im Elsaß rückten wir am Schnepfenriethmassiv mehrere hundert Meter.

Die englische Verlustliste.

WTB **London,** 29. Mai. Die neueste Verlustliste enthält die Namen von 53 Offizieren und 750 Mann.

Ein englisches Munitionsschiff ohne Amerikaner.

Am 14. d. Mts. ist wieder ein englisches Schiff mit amerikanischem Kriegsmaterial vollbeladen aus Neuyork nach England abgefahren, der White-Star-Dampfer „Cymric“. Das Schicksal der „Lusitania“ hat aber, wie die „Neuyorker Staatszeitung“ mitteilt, die heilsame Folge gehabt, daß diesmal keine amerikanischen Fahrgäste mitfuhren, sondern nur eine Anzahl waghalsiger Kanadier und außerdem ein kanadisches Truppenkontingent. Weiter wird mitgeteilt:

Das Schiff hat eine große Zahl ganz neuer Lebensrettungsgürtel an Bord, und auf dem Deck stehen verschiedene große Flöße, die so leicht befestigt sind, daß sie im Notfalle in wenigen Sekunden über Bord geschoben werden können. Der Kapitän F. F. Baednell kündigte an, daß während der Ueberfahrt jeden Tag Uebungen mit den Rettungsbooten gehalten werden würden, an denen die Fahrgäste durch große überall angebrachte Plakate teilzunehmen aufgefordert werden. Die Wärter und Wärterinnen sind angewiesen, die Reisenden in der kunstgerechten Anlegung der Rettungsgürtel zu unterweisen. Das Schiffsmanifest weist unter der 1800 Tonnen Fracht die folgenden Posten Kriegsmaterial auf: 17 740 Kupferbarren, 156 Kupferrollen, 95 Spulen Kupferdraht, 4301 Kisten Patronen, 3 Kisten Pistolen, 10 Kisten Feuerwaffen, 1750 Granaten, 1520 Geschoßhülsen, 36 Kisten Perkussionszünder, 6585 Kisten Messingabtech und 698 Kisten Messingstäbe und Eisenwaren. Unter der Bezeichnung „Eisenwaren“ verstehen die Munitionsschiffe bekanntlich gewöhnlich Geschütze. Die Zollbehörden gestatten nur, einen Teil des Manifestes einzusehen.

Russischer Tagesbericht.

WTB **Petersburg,** 28. Mai. Der Große Generalstab des Generalissimus gibt bekannt: In der Gegend von Szawle kämpften wir am 25. und 26. Mai mit Erfolg. Unsere Truppen machten Fortschritte südwestlich der Linie Murawiewo-Szawle, sowie am unteren Laufe der Dubissa, indem wir dem offensiv vorgehenden Feind östlich von Rossienie zurückwarfen. Wir machten einige Hundert Gefangene, erbeuteten Automobile und andere Kriegstrophäen. Am Bobr bombardierte der Feind in der Nacht zum 26. Mai mit schwerer Artillerie die Gegend von Ossowiec und versuchte östlich von Jedwabno erfolglos die Offensive unter dem Schutz erstickender Gase zu ergreifen. An verschiedenen Abschnitten der Narewfront lebhaftes Geschütz- und Gewehrfeuer. Auf dem linken Ufer der Weichsel töteten russische Jäger an der Bzura mit dem Bajonett 60 Feinde in einem Scharmützel mit deutschen Vorposten. Die übrigen Feinde wurden gefangen genommen. In der Gegend von Opatow unternahm der Feind mit beträchtlichen Kräften vergebliche Angriffe. In Galizien griff der Feind am 25. Mai und in der Nacht zum 26. Mai mehrmals unsere gesamte Front zwischen der oberen Weichsel und dem linken Ufer des San an. Er wurde aber überall unter großen Verlusten für ihn zurückgeworfen. Der sehr hartnäckige Kampf auf beiden Ufern des San, zwischen Przemysl und dem Flüßchen Lubaczowka, sowie zwischen Przemysl und dem großen Dniestrsumpf dauert mit großer Stärke an. In der Gegend jenseits des Dniestr begann der Feind am 25. Mai mit einer entschlossenen Offensive auf der ganzen Front des großen Dniestrsumpfes bis Dolina. Im Laufe dieses Tages und der folgenden errang der Feind, der ungeheure Verluste hatte, nirgend einen Erfolg. Feindliche Truppen, die die Linie zwischen unserem Stützpunkt am Stryi einschließen, wurden von uns vernichtet. Während eines Gegenangriffes machten wir viele Gefangene, deren Zahl genau bekannt gegeben werden wird.

WTB **Petersburg,** 29. Mai. Der Generalstab des Generalissimus meldet: In der Gegend von Szwale bemächtigten sich unsere Truppen am 28. Mai gegen Abend der starken Stellung von Bubis. Wir machten über 1000 Gefangene. An der unteren Dubissa sind hartnäckige Kämpfe im Gange. Am San dauern die Kämpfe mit derselben Heftigkeit an. In der Nacht zum 27. Mai begannen unsere Truppen eine energische Offensive gegen die feindlichen Stellungen nördlich und östlich von Sieniawa und fügten ihm große Verluste zu. Im Laufe des folgenden Tages nahmen wir seine Befestigungen auf der Front Pigany—Janaje, wo das dritte kaukasische Armeekorps gegen 6000 Oesterreicher, Ungarn und Deutsche gefangen nahm und sechs schwere und drei leichte Geschütze erbeutete; allerdings gewann der Feind südlich und östlich Radymno infolge seiner beträchtlichen Artillerieüberlegenheit auf beiden Ufern des San am Boden. Oestlich Gussakow bei Zlotkowice gelang

Von den Kriegsschauplätzen.

Die Einkreisung von Przemysl.

bb **Berlin, 29. Mai.** (Privattelegr.) Der Kriegsberichterstatter des „Berliner Tageblattes“ **meldet: In Ausnutzung ihrer letzten Erfolge gewann die aus preußischer Garde und dem österreichisch-ungarischen Korps Arz zusammengesetzte Gruppe der Armee Mackensen am rechten San-Ufer beiderseits der Wisznia Raum. Der rechte Flügel der Armee Mackensen ist vom Norden bis zu 15 Kilometer an die Bahnlinie Przemysl-Lemberg herangekommen. Unterdessen hatte die russische Armeeoberleitung das Gros der geschlagenen Kräfte, die über 20 Divisionen, meist frisch herangebrachter Truppen umfaßt, zu einem heftigen Gegenstoß gesammelt. Dieser Gegenstoß brach aber an allen Punkten unter schweren Verlusten für den Feind zusammen. Nur einer, gegenüber Sieniawa eingesetzten feindlichen Seitengruppe gelang es vorübergehend, wieder vorzudringen. Inzwischen schreitet die Belagerung von Przemysl fort. Die Westfront wird von der Artillerie der Verbündeten wirkungsvoll bombardiert, ebenso die Südfront. Oestlich davon hält das deutsche Beskiden-Korps 10 Kilometer von der Bahnlinie Przemysl-Lemberg. Die Russen behaupten auf den für sie günstigen Waldhöhen die seit der ersten Belagerung von Przemysl festungsartig ausgebauten, betonierten Stellungen mit großer Zähigkeit. Die Truppen der Verbündeten ruhen die gegenwärtige allgemeine Pause auf dem Südost-Abschnitte zur Befestigung und zum Ausbau der von ihnen bezogenen Stellungen aus.**

Ueber die Beute an russischen Maschinengewehren

schreibt unser Berliner militärischer Mitarbeiter:

Nach den Meldungen des deutschen und österreichischen Generalstabs waren in den Kämpfen in Westgalizien bis zum 17. Mai im ganzen 368 Maschinengewehre erobert worden. Auch in früheren Schlachten und Gefechten sind den Russen fortlaufend Maschinengewehre abgenommen worden, sodaß die Gesamtverluste dieser wichtigen Waffe außerordentlich hoch sein müssen. Eine genaue Zusammenstellung über die Zahl der den Russen abgenommenen Maschinengewehre liegt nicht vor, läßt sich auch aus den bisherigen amtlichen Veröffentlichungen nicht aufstellen, weil nicht alle erbeuteten Maschinengewehre angegeben sind. Häufig sind sie überhaupt nicht erwähnt, häufig enthalten die Berichte nur die allgemeine Angabe „zahlreiche Maschinengewehre“. Aus den bisher veröffentlichten Zahlen ergibt sich für die Russen ein Verlust von 1396 Maschinengewehren. Rechnet man dazu noch die Siegesbeute der Schlachten von Tannenberg, an den masurischen Seen und der österreichischen Erfolge in Südpolen, ferner die der kleineren Gefechte, so kommt man leicht auf eine Gesamtzahl von über 3000 Maschinengewehren, welche die Russen an die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen verloren haben.

Um sich die volle Bedeutung dieser Einbußen an Maschinengewehren für die Russen klarzumachen, muß man berücksichtigen, daß in Rußland jedes Infanterie- und Schützenregiment eine Maschinengewehr-Kommando zu acht Gewehren besitzt. Es kommen mithin auf je 1000 Mann zwei Gewehre, da das russische Infanterie-Regiment 4 Bataillone besitzt. Es sind also im Monat Mai den Russen die Maschinengewehre von rund 250000 Mann verloren gegangen, was der Gefechtsstärke von 8 bis 9 Armeekorps entspricht. Es liegt aber auf der Hand, daß ein voller Ersatz außerordentlich schwierig sein muß. Die eigene Industrie und die staatlichen Fabriken sind nicht leistungsfähig genug, um diese große Zahl in kurzer Zeit herzustellen und als Lieferanten des Auslandes kommen lediglich die Vereinigten Staaten von Nordamerika in Betracht, die aber schon durch ihre Lieferungen für Frankreich und England voll in Anspruch genommen sind. Jedenfalls kann ein Ersatz erst ganz allmählich eintreten. Die Widerstandskraft des russischen Heeres hat durch diese Verluste erhebliche Einbuße erlitten.

Alle Deutschen aus Petersburg ausgewiesen.

* **Kopenhagen,** 29. Mai. Wie die „Nowoje Wremia“ meldet, erhielten alle in Petersburg lebenden Untertanen feindlicher Mächte, welche die Erlaubnis erhalten hatten, dort zu bleiben, bis ihr Gesuch, die russische Staatsangehörigkeit zu erwerben, entschieden sei, jetzt den Befehl, Petersburg zu verlassen. Viele Deutsche und Oesterreicher werden demnächst nach den nördlichen Gouvernements überführt und dort interniert. Alle Naturalisationsversuche sind abgelehnt worden.

es dem Feinde im Verlaufe einer erbitterten Schlacht, die mehrere Tage dauerte, sich der Laufgräben zweier russischer Bataillone zu bemächtigen. Auf der dem großen Dniestrsumpf nach Dolnia sich hinziehenden Front wurde der Feind, der am 25. Mai eine Reihe von Angriffen begonnen hatte, fast überall zurückgeworfen. Er hält nur noch in einigen Sektoren vor unseren Drahthindernissen, von wo er auch teilweise durch unsere Gegenangriffe verdrängt ist. Nach den letzten Nachrichten nahm das dritte kaukasische Korps, das nachts zum 28. Mai zur Offensive überging, Steniawa stürmend und machte über 1000 Gefangene und erbeutete fünf Geschütze.

Zur Lage der Russen in Galizien.

WTB **London**, 29. Mai. „Times" schreiben über die Lage der Russen in Galizien: **Aus dem letzten österreichischen Bericht geht hervor, daß der Feind den Ring um Przemysl immer enger zuschnürt, so daß sich die Festung in ernster Gefahr befindet. Alle Berichte aus jüngster Zeit weisen darauf hin, daß die Angriffe auf die Festung immer stärker werden. Przemysl ist jetzt der Schlüssel zur Stellung der Russen in Galizien. Bei allen Angriffen ließ der Feind die westliche Front der Festung unbehelligt und beschränkte sich darauf, Przemysl von Norden und Süden einzuschließen. Unglücklicherweise sind keine Anzeichen dafür vorhanden, daß die Russen imstande wären, kräftige Gegenangriffe zu machen.**

WTB **Petersburg**, 29. Mai. Nach der „Nowoje Wremja" sind aus der Festung Kowno sämtliche Juden (20 000) ausgewiesen worden. Diese Tatsache hat in russischen Kreisen großes Aufsehen erregt, weil derartige Ausweisungen in der Regel nur aus gefährdeten Punkten stattzufinden pflegen.

Die Not in Rußland.

WTB **Petersburg**, 29. Mai. Nach „Rußkoje Slowo" sind die 11 nördlichen Gouvernements vollständig von Getreide entblößt. Amtlich wird mitgeteilt, daß für die Heeresbedürfnisse genügende Mengen von Getreide requiriert sind, so daß die vorhandenen Vorräte nunmehr für die Zivilbevölkerung freigegeben werden. Die Gouvernements Odessa und Nischny-Nowgorord sind gleichfalls von Lebensmitteln entblößt, sodaß sich Komitees zur Regelung der Zufuhr von Lebensmitteln gebildet haben. Sie sind an der Regierung mit der Bitte um Gewährung der erforderlichen Anzahl Güterwagen herangetreten. Im Gouvernement Astrachan ist kein Holz vorhanden, weil durch den herrschenden Arbeitermangel Holz nicht angeflößt werden kann. Auch in der Stadt Wologda besteht ein Mangel an Holz. Es ist dort versucht worden, die städtischen Betriebe mit Torffeuerung zu unterhalten. Nach den „Rielsch" besteht infolge des Arbeitermangels in Südrußland vollständiger Mangel an raffiniertem Zucker. Die größte Gefahr für die nächstjährige Zuckerversorgung besteht darin, daß an die Raffinerien Kohlen überhaupt nicht geliefert werden dürfen und anderweitiges Feuerungsmaterial nicht vorhanden ist.

Schwere Verluste der Russen.

* **Köln**, 29. Mai. **Aus Petersburg meldet vom 25. Mai die „Köln. Volksztg.": Der bekannte Kriegskorrespondent Nemirowitsch Dantschenko drahtet an den „Slowo" die ersten eingehenden Berichte über die Kämpfe am San. Die Uebergänge bei Jaroslau und Sieniawa wurden von 14 Regimentern russischer Elitetruppen, darunter die berühmte eiserne Brigade der Sibirjaken, gehalten. Dagegen stürmte aber die preußische Phalanx mit 200 000 Mann an, einbegriffen die Gardegrenadiere. Die Nahkämpfe waren furchtbar, jeder Zoll auf dem rechten Ufer des San ist mit Blut erkauft. Auf russischer Seite fielen General Ratkewitsch und neun Regimentskommandeure. 48 Stunden lang war keine Gefechtspause. Die über die Lubaczowka gedrängten Russen kamen nach dem Eintreffen von Verstärkungen wieder zurück. Die Dörfer haben fünfmal den Besitzer gewechselt und der Kampf steht noch immer.**

Die „äußersten" Reserven Rußlands.

* **Genf**, 29. Mai. Dem Lyoner „Nouvelliste" meldet man aus Petersburg, daß die Garnison von Wladiwostok, die etwa 100 000 Mann zählt, zur Front abgegangen ist, wohin auch zwölf neue 15-Zentimeter-Kanonen, die Japan geliefert hat, befördert wurden.

Der schwerste Schlag.

WTB **London**, 29. Mai. **Der militärische Mitarbeiter der „Daily News" schreibt: Die Deutschen versetzten den Russen im letzten Monat einen schwereren Schlag als je. Der Angriff war dem Großfürsten Nikolajewitsch und seinem Stabe eine völlige Ueberraschung. Diese glaubten, daß der deutsche Hauptangriff aus Ungarn durch die Karpathen kommen würde. Die Geheimhaltung der Vorbereitungen, die Gründlichkeit der Konzentrierung, besonders der Artillerie und die Entschlossenheit des Angriffs vom 28. April, der mit unerschütterlicher Energie einen Monat fortgesetzt wurde, sind ein weiteres Zeugnis für die Macht der gewaltigen militärischen Maschinerie, die Deutschland geschaffen hat.**

Japan und China.

WTB **Petersburg**, 29. Mai. „Nowoje Wremia" meldet aus Peking: Die antijapanische Bewegung schwillt in China trotz des Verbotes der Regierung immer mehr an. In Shanghai sind chinesische Läden, die japanische Waren führten, zerstört worden. Dem nationalen Befreiungsfonds fließen von allen Seiten große Summen zu. So haben zwei reiche Chinesen in Amerika zusammen 12 Millionen Dollars gespendet.

Der Kampf um die Dardanellen.

Der aussichtslose Angriff gegen die Dardanellen.

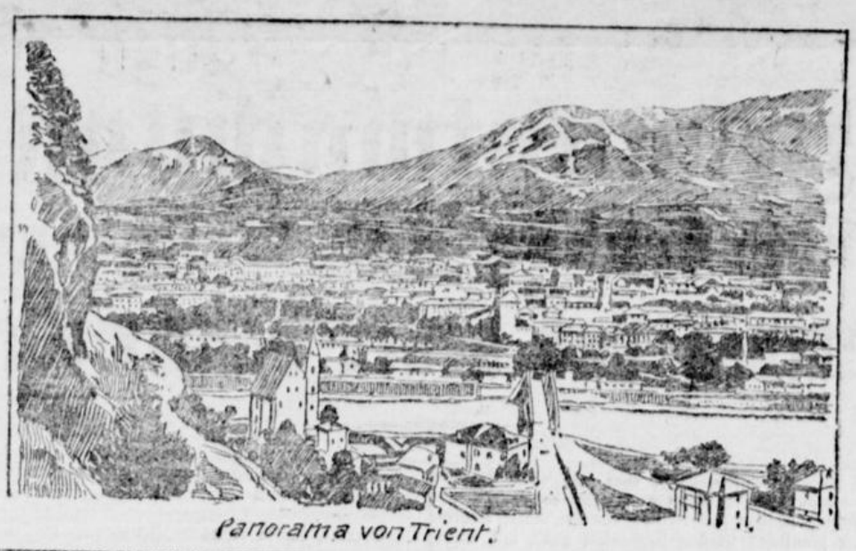
bb **Basel**, 29. Mai. **Während die meisten Pariser Blätter das versenkte Linienschiff „Triumph" als wertlos bezeichnen, gibt das „Journal" zu, daß sein Verlust empfindlich ist. Das Blatt bespricht das Auftauchen der deutschen Unterseeboote vor den Dardanellen und wirft die Frage auf, ob die Boote aus der Adria oder direkt aus der Nordsee gekommen sind. Bei der deutschen Methode der Organisation sei nichts unmöglich. Die Unterseeboote erschwerten auf jeden Fall die Aktion der Flotte.**

Der Spezialkorrespondent des „Journals" hebt die Erbitterung der Landkämpfe hervor. Er schreibt: Wir müssen zugeben, daß der Gegner nicht gering zu achten ist. Der türkische Soldat hat seit dem Balkankriege sein Handwerk gelernt, er ist jetzt nach deutscher Methode ausgebildet. Wir hatten Gelegenheit, das zu merken.

Auch General Cherfils betont im „Echo de Paris" die Schwierigkeit der Landkämpfe an den Dardanellen, in denen der englische General Bridges getötet und der französische General van den Bergh schwer verwundet wurden. General Cherfils bedauert, daß man den Türken und den Deutschen Zeit gelassen habe, Befestigungen herzustellen, die bei einem sofortigen großen Vorstoß zu Wasser und zu Lande nicht vorhanden gewesen wären. Der erste Flottenangriff sei ein Warnungssignal gewesen und mache jetzt die Landoperationen schwieriger.

Immer noch mehr Blutopfer für den Dardanellenkrieg.

* **Paris**, 29. Mai. Der „Temps" meldet aus London, „Daily Telegraph" bestätigte die Entsendung großer Verstärkungen mit einer beträchtlichen Anzahl von Kanonen nach den Dardanellen. Derselben Stelle zufolge betragen die türkischen Streitkräfte auf der Halbinsel über 200 000 Mann. Der größte Teil der Verstärkungen werde auf der asiatischen Küste untergebracht (die man noch gar nicht besitzt!) und je nach Bedarf auf die europäische Küste übergesetzt werden.



Panorama von Trient.

In englischem Licht.

WTB **London**, 29. Mai. **Das Kriegsamt erhielt einen Bericht über die vom 6. bis 19. Mai erfolgten Kämpfe auf Gallipoli: In dem Berichte werden die schweren Verluste hervorgehoben und gesagt: Es erwies sich deutlich, daß die türkischen Verschanzungen stark gebaut sind, und ihre Einnahme durch langsame und systematische Methoden des Verschanzungskrieges erfolgen muß.**

Kleine Meldungen.

Auszeichnung für General v. Mackensen.

WTB **Konstantinopel**, 29. Mai. Das „Amtsblatt" meldet die Verleihung der goldenen und silbernen Kriegsmedaille des Imtiaz-Ordens an den Generaloberſten von Mackensen.

Letzte Nachrichten.

Auf eine Mine gestoßen.

WTB **Wien**, 29. Mai. (Telegr.) Amtlich wird verlautbart: Heute nacht stieß ein großer fremder Dampfer am Eingang des Golfes von Triest auf eine Mine und sank.

*

Italiens Krieg.

Aufklärungsflüge über italienischem Gebiet.

bb **Wien**, 29. Mai. (Privattelegr.) Zahlreiche österreichisch-ungarische Aeroplane unternehmen unausgesetzt Erkundungsflüge von der Isonzogegend aus. Mehrere von ihnen haben italienisches Gebiet überflogen und wurden beschossen, jedoch nicht getroffen.

Zurückgewiesene Versuche der Italiener.

bb **Innsbruck**, 29. Mai. (Privattelegr.) Die „Innsbrucker Volkszeitung" veröffentlicht folgende zensierte Meldung: **Nach den vorliegenden Nachrichten wird an der Tiroler Grenze nur an wenigen Stellen südlich des Pustertales gekämpft. Die Italiener versuchten zwar, die meisten Uebergänge zu besetzen, wurden aber überall zurückgewiesen. Einige Abteilungen drangen vorübergehend durch die Felsenwildnis auf unserem Boden vor, zogen sich aber wieder zurück, um der Gefahr, abgeschnitten zu werden, zu entgehen. In der Richtung aus Schluderbach hörte man einige Male heftigen Kanonendonner. Die Kämpfe in den kärntnerischen Alpen dauern an. Die Italiener haben allem Anscheine nach seit längerem stärkere Truppenmassen auf dem südlichen Abhange des Gebirges zusammengezogen und gute Stützpunkte errichtet. Sie machten alle Anstrengungen, Erfolge zu erzielen. Bisher aber wurden alle Angriffe zurückgeschlagen. Der Kanonendonner war außerordentlich heftig. Im mittleren Gailtale hatte man geglaubt, daß in den Dobraewänden ein Wetter tobe, so stark war das Echo.**

Zur Blockade über die albanische Küste.

WTB **Athen**, 29. Mai. Die Verhängung der Blockade über die albanische Küste durch Italien südwärts bis zum Kap Kefali erweckt hier Erstaunen. Man hält sie für ein großes Mißverständnis von italienischer Seite, da durch die Verhängung der Blockade der von den Griechen besetzte Nordepirus berührt würde.

*

Rußlands tröstliche Zusagen an Italien.

WTB **Lugano**, 30. Mai. (Telegr., 1 Uhr nachts.) Der russische Minister des Aeußern Sassonow erklärte dem Berichterstatter des „Secolo", Italien werde zweifellos einen Hauptteil des Handels von Oesterreich-Ungarn und Deutschland auf dem Balkan erben. Es müsse nur das Vertrauen Serbiens gewinnen suchen und die serbische Kultur nicht unterdrücken. Rußland suche nichts an der Adria. Die Dardanellen würden in Rußlands Händen nur eine Bürgschaft für Ordnung und Sicherheit der Schiffahrt bilden, so daß auch Bulgarien und Rumänien davon nichts zu befürchten hätten. Der Minister schloß mit der Versicherung, **daß der Krieg bis zum endgültigen Sieg der Alliierten dauern** werde.

*

Zu den Märzkämpfen in Ostafrika.

WTB **London**, 30. Mai. (Telegr., 1 Uhr nachts.) Eine amtliche Mitteilung über die Operationen östlich des Nyassasees und Nairobi vom 6. April meldet: Um die Anstrengungen des deutschen Detachements, das südlich von Karunga operierte, zu vereiteln, wurde eine kleine Truppe mit Artillerie, berittene Infanterie und Infanterie gegen dieses Detachement ausgesandt. Ihre Aufgabe war, die Deutschen aus dem eigenen Gebiete zu vertreiben. Der Feind, der das Gelände mit großer Hartnäckigkeit streitig machte, wurde südwärts über den Maraflluß etwa 15 bis 20 Meilen über die Grenze getrieben. Der allgemeine Kampf, der morgens 8,45 Uhr begann, war sehr heftig. Der Feind machte verschiedene Versuche mit Gegenangriffen, die jedoch abgeschlagen wurden. Wir hatten um 3½ Uhr uns endgültig auf der Ailahöhe festgesetzt, die vorher der Feind innegehabt hatte. Die Mehrheit des Feindes begann den Rückzug unter sehr heftigem Feuer unserseits. Ein Teil der feindlichen Truppen blieb trotz aller Anstrengungen in teilweisem Besitz seiner Stellungen. Am 10. März vorgenommene Rekognoszierung zeigte, daß der Feind südlich des Mcflusses zurückgegangen war. **Unsere Verluste waren durchweg schwer.** Sie betrugen 3 Offiziere, 1 Unteroffizier und 22 Schwarze. Starke Aufklärungstruppen wurden am 28. März unerwartet bei der Safaitahöhe in der Flanke und im Rücken angegriffen. Der Rückzug wurde in Ordnung ausgeführt.

*

Amtliche türkische Berichte.

WTB **Konstantinopel**, 29. Mai. **Das Hauptquartier meldet: An der Dardanellenfront ereignete sich gestern zu Lande nichts von Bedeutung. Ueber ein Ereignis auf dem Meere gelangten nähere Nachrichten noch nicht nach Konstantinopel. Auf den übrigen Kriegsfronten nichts wichtiges.**

WTB **Konstantinopel**, 30. Mai. (Telegr., 1 Uhr nachts.) Das Große Hauptquartier teilt mit: **An der Dardanellenfront wurde gestern bei Ari Burnu der mittlere Teil der Befestigung des Feindes durch Bajonettangriff genommen. Die Verschanzung wurde für unsern Gebrauch befestigt. Bei Sedd ul Bahr rückte unser rechter Flügel in dem vom Feind besetzten Abschnitt 400 Meter gegen die Küste vor. Einer unserer Flieger warf gestern eine Bombe in die feindliche Stellung bei Sedd ul Bahr. Das feindliche Panzerschiff vom Agamemnontyp, das vorgestern torpediert wurde und nach Imbros geschleppt ist, ist verschwunden. Man weiß nicht, was aus ihm geworden ist. Von den andern Fronten nichts von Bedeutung.**

Ausland.

Die Revolution in Portugal.

WTB **London**, 29. Mai. Die „Morningpost" meldet aus Lissabon: **Der Rücktritt des Präsidenten** datiert vom revolutionären Ausbruch an, obwohl er erst vorgestern bekanntgemacht wurde. Die Demokraten nahmen ihn im Parlament an, ferner ein neues Gesetz, wonach, die Neuwahlen stattfinden. Amtlich wird mitgeteilt, daß der frühere Ministerpräsident Machado, der Marineminister Rodrigues, Oberst Madairos, sowie andere sich als Gefangene an Bord der Kriegsschiffe auf dem Tago befinden.

Soziales.

+ **Bochum**, 29. Mai. Im Parkhause zu Bochum fand unter Vorsitz des Baugewerksmeisters Heine die 31. ordentliche Sektionsversammlung der rheinisch-westfälischen Baugewerksberufsgenossenschaft Sektion II. Dortmund, welche den Regierungsbezirk Arnsberg umfaßt, statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende der herrlichen Taten unserer Heere. Die Ansprache schloß mit einem dreifachen Hurra auf den Kaiser. Der Verwaltungsbericht wurde genehmigt. Es gehörten der Berufsgenossenschaft 6996 Betriebe an. Die eingereichten Arbeiterlohnnachweisungen ergaben eine anrechnungsfähige Lohnsumme von 49 956 286 Mk. gegen 61 116 932 Mark im Vorjahr, und ein Arbeitsverdienst für 3967 Kleinmeister und 156 freiwillig Versicherte von 3 227 340 Mark. Im Jahre 1914 war mit Rücksicht auf den Krieg ein Rückgang der anrechnungsfähigen Löhne von 11 599 197 Mk. zu verzeichnen gegen eine Erhebung von 1 492 799 Mk. im Vorjahr. Im Jahre 1914 wurden angemeldet 1749 Unfälle, von denen 1387 leichte, 308 schwere waren. Ferner wurden angemeldet 45 Todesfälle. Für 2511 Unfälle wurden Entschädigungen gezahlt und zwar an 3698 Personen insgesamt 729 225 Mk. gegen 736 043 Mk. im Vorjahre. Die Renten für die Verletzten beliefen sich auf 441 548 Mk., die Witwenrenten auf 74 551 Mk. und die Kinderrenten auf 95 561 Mark. Im ganzen sind seit Bestehen der Genossenschaft 7935 Unfälle aus der Sektion II entschädigt worden. Die Sektionsausgaben beliefen sich auf 84 293 Mk. gegen 91 071 Mk. im Vorjahr. Die Jahresrechnung für 1914 wurde einstimmig angenommen, sowie der Ausschuß zur Vorprüfung der Jahresberechnung für 1915 gewählt. Der Haushaltsplan für 1916 wurde mit den gleichen Ausgaben von 1914 angenommen. Als Ort für die Abhaltung der nächsten Sektionsversammlung wurde Schwelm bestimmt.

Aus der englischen Arbeiterbewegung.

WTB **London**, 29. Mai. Die „Times" meldet aus Manchester: Die Lage in der Textilindustrie wird ernst. Der Verband der Spinnereigewerkschaften überreichte den Arbeitgebern eine Forderung auf eine Kriegszulage von 10 Prozent. Der Sekretär des Verbandes erklärt, daß die Arbeitgeber durch die Drohung mit einer allgemeinen Aussperrung das frühere Lohnabkommen gebrochen hätten. Der Arbeitgeberverband beharrt auf seiner Absicht, die Aussperrung zu erklären.

Vermischtes.

WTB **Köln**, 29. Mai. Der am Südpark 37 wohnende Architekt überraschte heute nachmittag in seiner Villa einen Einbrecher. Als er ihn fassen wollte, erschoß der Einbrecher den Hausherrn, das gleiche Schicksal ereilte das zu Hilfe kommende Dienstmädchen. Der Täter flüchtete, wurde aber von Soldaten und Bürgern verfolgt, festgenommen und der Polizei übergeben. Derselbe ist ein Schmied in den 20er Jahren, der kürzlich aus dem Zuchthause entlassen worden war.

WTB **Berlin**, 29. Mai. Aus Mexiko liegt folgende Meldung vor: Am 18. Mai abends 11 Uhr wurde im Gesandtschaftsviertel der deutsche Geschäftsträger Dr. Magnus etwa 150 Meter von der deutschen Gesandtschaft entfernt von einem Menschen angefallen, der ihm Uhr und Kette zu rauben suchte. Dr. Magnus wehrte den Angreifer mit Stockschlägen ab; dieser versetzte darauf dem Geschäftsträger einen Messerstich in die Herzgegend, ohne ihn jedoch ernstlich zu verletzen. Abgesehen von einer Fleischwunde, die das Zwerchfell unversehrt gelassen hat, trug Dr. Magnus keinen Schaden davon. Er ist fieberfrei und außer Lebensgefahr. Er hat auch die Führung der Geschäfte nicht aufgegeben. Seine Wiederherstellung wird binnen zwei Wochen erwartet. Die Verfolgung des Raubanfalles ist eingeleitet.

* **Danzig**, 29. Mai. Gestern überfuhr der D-Zug Königsberg—Berlin unweit Elbing einen Milchwagen, zertrümmerte ihn und tötete zwei Frauen. Die Untersuchung hat ergeben, daß die Frauen die geschlossene Schranke selbst geöffnet hatten.

⊰ **Hannover**, 29. Mai: Als der Arbeiter Bartel in Linden morgens von der Schicht nach Hause kam, fand er seine Haushälterin und seine beiden Söhne im Alter von 10 und 8 Jahren als Leichen in ihren Betten vor. Der Tod war durch Gasvergiftung erfolgt, da sich der Gasschlauch vom Kochherd gelöst hatte und der Hauptbahn fahrlässigerweise nicht geschlossen war.

* **Darmstadt**, 29. Mai. Der Student Voigt, der wegen Mordes an den Privatier Heydrich in Darmstadt zum Tode verurteilt worden war, wurde zu lebenslänglichen Zuchthaus begnadigt. Die Anstifterin des Mordes, die Frau des Ermordeten, hat, wie erinnerlich, am 6. Mai in ihrer Zelle Selbstmord verübt.

* **Halle**, 29. Mai. In Zeitz wurde ein von Professor Lehnert (Leipzig) geschaffenes und von Kommerzienrat Naether (Zeitz) gestiftetes „Denkmal der Arbeit" enthüllt. Das Denkmal stellt auf granitnem Sockel drei große Bronzegestalten dar, die die Hauptzweige der Zeitzer Industrie, das Schmiedegewerbe, die Korbmacherei und die Stellmacherei, verkörpern.

* **Würzburg**, 29. Mai. Der 16jährige Sohn des Rangierermeisters Spindler in Würzburg erschoß seinen Vater. Er hatte dem alten Mann, mit dem er ständig im Streit lag, nur mit dem Revolver drohen wollen, dabei ging die Waffe los und der Vater stürzte, ins Herz getroffen, tot zu Boden.

* **Innsbruck**, 29. Mai. Pfarrer Pius Schmid von Gries bei Bozen hat für die erste eroberte italienische Kanone eine Prämie von 100 Kronen ausgesetzt, die an jene Mannschaft verteilt werden soll, die an dieser Tat beteiligt war.

* **Lissa**, 29. Mai. Bei der Beförderung mit einem Lokalzug Lowicz—Thorn ist auf dem Bahnhof Kutno ein Geldbriefbeutel mit einem Wertbrief aus Lodz über 89 326 Mark verloren gegangen. Auf die Ergreifung des Diebes sind 500 Mark Belohnung ausgesetzt.

Kriegsgalerie.

Eine Maiandacht an der Westfront.

Ein Angehöriger des ersten bayrischen Infanterieregiments schreibt von der westlichen Front: „Einige Kilometer hinter der Front in einer Talmulde liegt das vollkommen zusammengeschossene Dorf M . . ., ein Bild der schrecklichsten Zerstörung. Nur noch ein Teil der verschont gebliebenen Obst- und Ziergärten zeugt davon, daß hier einmal Ruhe und Friede zu Hause waren. Auch die schmuck liegende Dorfkirche ist der gewaltsamen Zerstörung nicht entgangen und liegt unter der Wucht der Granaten fast vollständig in Trümmern. Wie durch ein Wunder ist das lebensgroße Marienbild am Seitenaltar erhalten geblieben und weist nicht die geringste Beschädigung auf. In den erhalten gebliebenen Kellern des Dorfes hausen unsere Regimentsmannschaften, wenn sie aus den Schützengraben auf einige Ruhetage hinter die Front zurückgenommen werden. Allabendlich wandern nun unsere Feldgrauen zu dem stehengebliebenen Marienbild, unter das fromme Hände Blumenschmuck gelegt haben. Ein ergrauter Kriegsfreiwilliger betet vor und dumpf widerhallt das vereinte Beten der Mannschaft in den Mauerresten. Die Soldaten schauen auf zur Gottesmutter. Um was sie beten? Um Sieg für ihre Waffen, um einen baldigen ehrenvollen Frieden, um die Heimkehr zu Weib und Kind und Eltern. Und gar mancher steht da andächtig unter dem Marienbild, der in der Heimat das Haus Gottes nie betrat. Draußen aber donnern die Kanonen und geben dumpfe Begleitmusik zu dem Widerhall des Gebets. So feiern wir an der Front im Kriege Maiandacht.

Das Los der Kriegsgefangenen in Serbien.

WTB **Wien**, 26. Mai. In einer Bekanntmachung des Kommandos der Balkanstreitkräfte findet sich der Bericht eines aus Serbien zurückgekehrten Reisenden, der Gelegenheit hatte, oft österreich-ungarische Gefangene zu sprechen, und der das beispiellose Elend dieser Menschen schildert. Er sah in Nisch Gefangene, die ihr Leben mit Straßenkehren, Handlangerdiensten und Betteln fristeten. Fast alle haben verhungert aus, die meisten waren ohne Schlafstätten. Viele Tausende sind an Krankheiten zu Grunde gegangen. Alle ziehen den Tod dieser elenden Behandlung vor. Der Berichterstatter gewann den Eindruck, daß diese Roheiten nicht vom Volk, sondern von der Obrigkeit ausgehen. Er erklärt sich bereit, seine Angaben eidlich zu bekräftigen. Der Korrespondent einer englischen Zeitschrift berichtet, daß die österreich-ungarischen Gefangenen zur Beerdigung der an Flecktyphus gestorbenen Personen herangezogen wurden. Die ursprüngliche Zahl der Gefangenen sei infolge von Krankheit auf die Hälfte zusammengeschmolzen.

*

Die Zahl der Kriegführenden.

Eine Uebersicht über die Kriegführenden gibt die Neue Freie Presse in der folgenden Zusammenstellung: „Folgende Staaten haben bereits den verbündeten Kaiserreichen den Krieg erklärt: Rußland, Frankreich, England, Japan, Belgien, Serbien, Montenegro und Italien. Die Einwohnerzahl der kriegführenden Staaten ergibt sich aus folgenden Angaben: Rußland rund 170 Millionen Einwohner; Frankreich (einschließlich der Kolonien) 85 Millionen Einwohner; England (einschließlich der Kolonien) rund 420 Millionen Einwohner; Japan rund 72 Millionen Einwohner; Belgien 7,5 Millionen Einwohner; Serbien rund 4 Millionen Einwohner; Montenegro rund 500 000 Einwohner; Italien (ohne Kolonien) 35 Millionen Einwohner; Oesterreich-Ungarn 53 Millionen Einwohner; Deutsches Reich rund 70 Millionen Einwohner." Mit der hier nicht erwähnten Türkei — also unter gänzlicher Ausschaltung Portugals — ist also Italien die elfte kriegführende Macht in dem gegenwärtigen Völkerringen.

Heitere Ecke.

Erlauchtes aus Petrograd. „Ja, ja," seufzte Väterchen Zar, als ihm wieder ein genial ausgesonnener Rückzug gemeldet wurde. „Wie sollen wir Russen vorwärtskommen? Wir haben wohl eine Masse talentvoller Heerführer, aber keinen einzigen brauchbaren Hinführer."

* **Auffassungen.** Kitchener: Zu den Waffen, Engländer! In eurem eigenen Heim seid ihr nicht mehr sicher — ein Grund mehr, zum Heere zu gehen! — Der englische Bürger: Nein! Ein Grund mehr, daheim zu bleiben. Wenn ich schon dran glauben muß, nun gut, dann will ich mich zu Hause in meiner warmen Stube umbringen lassen!



Burg u. Kurort Arco am Gardasee.

Bekanntmachung

betr. Bestanderhebung und Beschlagnahme von

alten Baumwoll-Lumpen und neuen baumwollenen Stoffabfällen.

Nachstehende Verfügung wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Bemerken, daß jede Uebertretung (worunter auch verspätete oder unvollständige Meldung fällt), sowie jedes Anreizen zur Uebertretung der erlassenen Vorschrift, soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verwirkt sind, nach § 9 Ziffer „b" des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 oder Artikel 4 Ziffer 2 des Bayerischen Gesetzes über den Kriegszustand vom 5. November 1912 mit Gefängnis bis zu einem Jahre, gegebenenfalls nach § 5 der Bekanntmachung über Vorratserhebungen vom 2. Februar 1915 mit den hier vorgesehenen Strafen belegt wird.

§ 1.

Inkrafttreten der Verfügung.

a) Die Verfügung tritt am 1. Juni 1915, mittags 12 Uhr, in Kraft.

b) Für die in § 3 Absatz d bezeichneten Gegenstände treten Meldepflicht und Beschlagnahme erst mit dem Empfang oder der Einlagerung der Waren in Kraft.

c) Beschlagnahmt und meldepflichtig sind auch die nach dem 1. Juni 1915 etwa hinzukommenden Vorräte; bei den durch § 5 betroffenen Personen, Gesellschaften usw. jedoch nur, wenn damit die zulässigen Mindestmengen überschritten werden.

d) Falls die in § 5 aufgeführten Mindestmengen am 1. Juni 1915 nicht erreicht sind, treten Meldepflicht und Beschlagnahme für die gesamten Bestände an dem Tage in Kraft, an welchem diese Mindestvorräte überschritten werden.

e) Verringern sich die Bestände eines von der Verfügung Betroffenen nachträglich unter die angegebenen Mindestmengen, so behält die Verfügung trotzdem für diesen ihre Gültigkeit.

§ 2.

Von der Verfügung betroffene Gegenstände.

a) **Meldepflichtig** und **beschlagnahmt** sind vom festgesetzten Meldetag ab bis auf weiteres sämtliche Vorräte der nachstehend aufgeführten Klassen (einerlei ob Vorräte einer, mehrerer oder sämtlicher Klassen vorhanden sind), mit Ausnahme der in § 5 bezeichneten Vorräte:

Klasse	Gegenstand
1.	Alte helle Kattun- und Barchent-Lumpen, sortiert und original.
2.	Alte mittelhelle Kattun- und Barchent-Lumpen, sortiert und original.
3.	Alt original bunt Kattun- und Barchent-Lumpen, ausgenommen gesondert gehaltene blaue, rote und schwarze baumwollene Lumpen, sowie solches Material, das ausschließlich für die Pappen-Fabrikation verwendbar ist.
4.	Kunstbaumwolle, aus den Sorten der Klassen 1—3, ohne Zusatz von Oel hergestellt.

b) Nur **meldepflichtig** sind vom festgesetzten Meldetag ab bis auf weiteres sämtliche Vorräte der nachstehend aufgeführten Klassen (einerlei ob Vorräte einer, mehrerer oder sämtlicher Klassen vorhanden sind), mit Ausnahme der in § 5 bezeichneten Vorräte:

Klasse	Gegenstand
	A. Alte baumwollene Lumpen.
5.	Alte weiße baumwollene Lumpen aller Art, ausgenommen gesondert gehaltene Gardinen, Mull, gehäkelte und gestärkte Sachen.
6.	Alt trüb weiß Kattun, alle Sorten.
7.	Alt weiß und trüb weiß baumwollgestrickt.
8.	Alte blaue Kattun-Lumpen.
9.	Alt Hosenzeug und Englisch Leder.
10.	Alt bunt baumwollgestrickt und Trikotagen, original und in Farben sortiert, außer schwarz.
	B. Neue baumwollene Stoffabfälle:
11.	Neue weiße Wäscheabschnitte, Kattune und Barchent, alle Qualitäten.
12.	Neue helle, bunte und farbige Kattune und Barchent, original und sortiert, in allen Qualitäten, ausgenommen gesondert gehaltene rote, blaue und schwarze Abfälle, sowie Segeltuche.
13.	Neu Englisch Leder.
14.	Kunstbaumwolle, aus den Sorten der Klassen 5—13, ohne Zusatz von Oel hergestellt.
15.	**C. Unsortierte, sogenannte bunte Lumpen.** (Sammelware, nicht nach Stoffen und Farben geordnet.)

§ 3.

Von der Verfügung betroffene Personen, Gesellschaften usw.

Von dieser Verfügung betroffen werden:

a) alle gewerblichen Unternehmer und Firmen, in deren Betrieben die in § 2 aufgeführten Gegenstände erzeugt, gebraucht oder verarbeitet werden, **soweit die Vorräte sich in ihrem Gewahrsam** oder bei ihnen unter Zollaufsicht befinden;

b) alle Personen und Firmen, die solche Gegenstände aus Anlaß ihres Handelsbetriebes oder sonst des Erwerbs wegen für sich oder für andere **in Gewahrsam** haben, oder wenn sie sich bei ihnen unter Zollaufsicht befinden;

c) alle Kommunen, öffentlich rechtliche Körperschaften und Verbände, in deren Betrieben solche Gegenstände erzeugt, gebraucht oder verarbeitet werden, oder die solche Gegenstände in Gewahrsam haben, **soweit die Vorräte sich in ihrem Gewahrsam** oder bei ihnen unter Zollaufsicht befinden;

d) alle Empfänger (der unter a bis c bezeichneten Art) solcher Gegenstände **nach Empfang** derselben, falls die Gegenstände sich am Meldetag auf dem Versand befinden und nicht bei einem der unter a bis c aufgeführten Unternehmer, Personen usw. in Gewahrsam oder unter Zollaufsicht gehalten werden.

Vorräte, die in fremden Speichern, Lagerräumen und anderen Aufbewahrungsräumen lagern, sind, **falls der Verfügungsberechtigte seine Vorräte nicht unter eigenem Verschluß hält,** von den Inhabern der betreffenden Aufbewahrungsräume zu melden und gelten, **soweit sie unter § 2a aufgeführt sind,** bei diesen als beschlagnahmt.

Von der Verfügung betroffen sind hiernach insbesondere nachstehend aufgeführte Betriebe und Personen:

gewerbliche Betriebe: Papierfabriken, Kunstwoll- und Kunstbaumwollfabriken, Wäschefabriken u. dergl.,

Handelsbetriebe: Händler, Lagerhalter, Spediteure, Agenten, Kommissionäre u. dergl.,

Personen, welche zur Wiederveräußerung durch sie oder andere bestimmte Gegenstände der in § 2 aufgeführten Art in Gewahrsam genommen haben, auch wenn sie im übrigen kein Handelsgewerbe betreiben.

Sind in dem Bezirk der verfügenden Behörde neben der Hauptstelle Zweigstellen vorhanden (Zweigfabriken, Filialen, Zweigbüros u. dergl.), so ist die Hauptstelle zur Meldung und zur Durchführung der Beschlagnahmebestimmungen auch für diese Zweigstellen verpflichtet. Die außerhalb des genannten Bezirks (in welchem sich die Hauptstelle befindet) ansässigen Zweigstellen werden einzeln betroffen.

§ 4.

Umfang der Meldung.

Außer den Angaben über die Vorratsmengen ist anzugeben, wem die **fremden** Vorräte gehören, die sich in Gewahrsam des Auskunftspflichtigen befinden.

§ 5.

Ausnahmen von der Verfügung.

Ausgenommen von dieser Verfügung sind solche in § 3 gekennzeichneten Personen, Gesellschaften usw., deren Vorräte (einschließlich derjenigen in sämtlichen Zweigstellen, die sich im Bezirk der verfügenden Behörde befinden) am 1. Juni 1915 gleich oder geringer waren als

je 1000 Kg. von den Klassen 1—4
je 500 Kg. von den Klassen 5—14
je 2000 Kg. von der Klasse. 15.

Auch diese Personen sind auf besonderes Verlangen der verfügenden Behörde zur Meldung ihrer Vorräte oder zu Fehlmeldungen verpflichtet.

§ 6.

Beschlagnahmebestimmungen.

(Betrifft nur die unter § 2a aufgeführten Klassen 1—4.)

Die Verwendung der **beschlagnahmten** Bestände wird in folgender Weise geregelt:

a) Die beschlagnahmten Vorräte verbleiben in den Lagerräumen und sind tunlichst gesondert aufzubewahren. Es ist ein Lagerbuch einzurichten, aus welchem jede Aenderung der Vorratsmengen und ihre Verwendung ersichtlich sein muß, und den Polizei- und Militärbehörden jederzeit die Prüfung der Läger und des Lagerbuches sowie die Besichtigung des Betriebes zu gestatten.

Zu- und Abgänge sind entsprechend zu belegen.

b) Aus den beschlagnahmten Vorräten dürfen entnommen werden:

1. Die von der Aktiengesellschaft zur Verwertung von Stoffabfällen, Berlin W 35, Lützowstr. 33—36 (Fernspr.: Nollendorf 445 und 446, Tel.-Adresse: „Stoffwechsel") angekauften Mengen,

2. die von solchen Firmen oder Personen angekauften Mengen, die vom Kriegsministerium, Kriegs-Rohstoff-Abteilung als „Lieferer" der „Aktiengesellschaft zur Verwertung von Stoffabfällen" zugelassen sind.

Jede andere Verwendung und Verfügung ist verboten.

Hiernach ist die Beschlagnahme im Sinne dieser Bestimmungen lediglich eine Verfügungsbeschränkung.

§ 7.

Ueber Gesuchs um Freigabe von Teilmengen aus den beschlagnahmten Beständen, welche mit kurzer Begründung versehen sein müssen, entscheidet die Kriegs-Rohstoff-Abteilung (Sektion W. II) des Kriegsministeriums, Berlin SW 48, Verlängerte Hedemannstr. 9/10.

§ 8.

Meldebestimmungen.

Die Meldung hat auf den **amtlichen Meldescheinen** so zu erfolgen, daß für jede Klasse getrennt der Bestand in **einer** besonderen **Gewichtszahl** angegeben wird; in denjenigen Fällen, in welchen genaue Ermittlung des Gewichts durch Verwiegen mit unverhältnismäßigen Schwierigkeiten verbunden ist, sind die Gewichte nach dem Lagerbuch oder nach Belegen aufzugeben. Die Belege müssen zur Nachprüfung bereitgehalten werden. **Irgend eine weitere Mitteilung darf der Meldeschein nicht enthalten.**

Die amtlichen Meldescheine werden auf schriftliches Ansuchen von der „Aktiengesellschaft für Verwertung von Stoffabfällen" Berlin W 35, Lützowstr. 33—36, postfrei versandt.

Die Meldungen sind an die Kriegs-Rohstoff-Abteilung (Sektion W. II) des Königlichen Kriegsministeriums Berlin SW 48, Verlängerte Hedemannstr. 9/10 bis zum 15. Juni 1915 einschließlich einzureichen. (Die Briefe müssen ordnungsmäßig frankiert sein.)

An diese Stelle sind auch alle Anfragen zu richten, welche die vorliegende Verfügung betreffen.

Die Bestände sind in gleicher Weise wieder am 1. August aufzugeben unter Einhaltung der Einreichungsfrist **bis zum 15. August.**

Münster, den 31. Mai 1915.

Der stellvertretende kommandierende General des VII. Armeekorps.

Frhr. von Gayl, General der Infanterie.

Bade-
wäsche jeder Art, wie:
Badelaken, Frottierhandtücher, Badehosen, Badeanzüge, Badehauben, Frottierhandschuhe
empfiehlt in grosser Auswahl zu enorm billigen Preisen
COSMANN
Recklinghausen, Markt 16|17.

Bekanntmachung.

Am **Dienstag, den 1. Juni cr.,** nachmittags 3½ Uhr werde ich am hiesigen Güterbahnhofe ein Waggon
Kartoffeln
gemäß § 373 des Handelsgesetzbuches öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Herne, den 29. Mai 1915. 2053
Seiff, Gerichtsvollzieher.

Unsere Soldaten im Felde verlangen nach Zeitungen!

Waschjoppen
Lodenjoppen
Lüsterjoppen
Sommerhosen
in grosser Auswahl bekannt preiswert.
COSMANN
Recklinghausen, Markt 16|17.

Gebrauchtes
Fahrrad
zu kaufen gesucht. 2029
Bismarckstr. 71.

National-Controll-Kasse
rechnend mit 2jähriger Garantie Mk. 200.—. Offerten unter **A. Z.** an die Geschäftsstelle des „Herner Anz." 2009

Paderbörnerbrot
täglich frisch zu haben 2047
Vinckestr. 11.

Bitte!
Brockensammlung
Mont-Cenisstr. 47.
Alte Tische, Stühle, Bänke, Oefen, Herde, Betten, Schränke, Kissen Pfühle, Leinen auch, Alles, was nicht im Gebrauch, Holen wir Euch freudigst fort. Schreibt uns nur, gleich sind wir dort.
Alter Schlafrock, hochwillkommen Wird von Kranken gern genommen, Kleider, Mäntel, Schuh nicht minder Nehmen freudig Frau'n und Kinder.
Röcke, Stöcke, Hüte, Mützen, Alles, alles, kann uns nützen. Willst Du gerne Dir erwerben, Schätze, nützend nach dem Sterben, Dient nicht Rost noch Mott' verzehren, Sondern ew'ge Freud gewähren Mach mit allen alten Brocken, Tränenfeuchte Augen trocken. Deck mit einem alten Kleid, Armut, die um Hilfe schreit.
Der Ertrag ist für den Fürsorgeverein bestimmt. Alle im Haushalt entbehrlichen Gegenstände können dort stets abgegeben werden.

PIANOS
Harmoniums
Wer gebrauchte od. neue jetzt vorteilhaft **mieten** oder **kaufen** will, wende sich direkt an die Hof-piano- und Flügel-Fabrik
Roth & Junius,
Hagen, Bahnhofstr. 29.
Aelteste u. grösste Piano-Fabrik des westl. Ind.-Bez. (Kgl.-Preuß. Staatsmedaille). 4147

Kluge und sparsame **Hausfrauen** verwenden nur
Niehages Kaffee
(Ersatz-Mischung)
Pfund 90 Pfg.
jeden Tag frisch geröstet und gemahlen. — Ein Eßlöffel ergibt 2 Liter gutschmeckenden Kaffee, es kosten 10 Tassen nur 1½ bis 2 Pfg. Bedeutend billiger im Verbrauch als Korn- und Malzkaffee. 1947
Proben gerne gratis.
A. Niehage,
Kolonialwaren. Kaffee-Rösterei.

Salon-Pianino
bewährte Marke, wenig gespielt, großartige Tonfülle, gebe jetzt mit voller Garantie ganz billig ab. Gute, gebrauchte **Pianinos** von Mk. **100.—, 225.—, 325.—, 400.—.** 1726
H. van Bremen, Pianos, Dortmund, Heiligerweg 15.

Sohn achtbarer Eltern als
Bäckerlehrling
gesucht. 2045
Heinrich Düppe,
Shamrockstr. 60.

Für sofort ein properes und anständiges 2023
Mädchen
von 17—18 Jahren gesucht.
v. d. Heydtstr. 21, 1. Et.

„Feuer-Versicherung."
Grosse deutsche Aktiengesellschaft hat ihre
Agentur für Herne und Umgebung
mit beträchtlichen Beständen zu vergeben. Rührige Herren mit bestem Ruf u. Ansehen wollen sich bewerben unter **A. D. 2030** an die Geschäftsstelle des Herner Anzeigers.

Tüchtige Maurer u. Handlanger
sofort gesucht.
Meldungen bei
Polier Gerards,
Benzolfabrik der Zeche Schlägel & Eisen 3/4 in Langenbochum. 2049

Tüchtige
Zuschläger
und 2054
Hilfsarbeiter
für dauernde Arbeit gesucht.
Ewald Berninghaus,
Dampfkesselfabrik Herne.

Für das kaufm. Büro eines hiesigen Werkes wird zum baldigen Eintritt militärfreier 2004
junger Mann
mit guter Handschrift gesucht.
Angebote unter **M. E.** an die Geschäftsst. d. „Herner Anz.".

Auf sofort ein durchaus zuverlässiger nicht zu junger
Mann
als Kutscher gesucht. 2014
Näheres **Schulstr. 41.**

Ohne Inserate kein Umsatz, Ohne Umsatz kein Gewinn.

Einige nüchterne 2042
Fuhrleute und Arbeiter
werden sofort bei hohem Lohn gesucht.
Städtischer Fuhrpark
Bochumerstraße.

Hübsche
Wohnung
zu vermieten. 2061
Jg. Gatzemeier,
Mittelstr. 8, part.

Hübsch
möbl. Zimmer
mit Morgenkaffee, oder voller Pension zu vermieten. 2062
Bahnhofstr. 56,
2. Et. rechts.

Abgeschlossene
Wohnung,
5 Zimmer, 1. Etage, ab 1. Juli billig zu vermieten. 2016
Siepenstraße 14.

Eine abgeschlossene
Wohnung
von 4 Zimmern, Keller und Stall zum 1. Juli zu vermieten. 2008
Börnig, Berkelstr. 47.

Abgeschlossene
Wohnung
von zwei und vier Zimmern mit sämtl. Zubehör, auch Stall und Land, **Grenzweg 32,** zum 1. Juli zu vermieten. 2005
Näheres **Schäferstraße 80.**

Abgeschlossene 1904
4-5-Zimmerwohnung
mit Gas, Balkon und allen Bequemlichkeiten und eine
3-Zimmerwohnung
zum 1. Juli zu vermieten.
Ewald Holthaus,
Mont-Cenisstr. 51.

Wer mit Frau Gerhard Falderbaum, Herne 3, Augustastraße 38 geschäftliche Differenzen gehabt hat, wolle sich mit mir in Verbindung setzen.
Johannes Voorgang,
Herne, Modernes Kaufhaus. 2013

„Kleine Anzeigen"
haben den besten Erfolg im „Herner Anzeiger!"

Knaben-
Wasch-Anzüge, Wasch-Blusen und -Hosen, Sommer-Sweater, Spiel-Anzüge, Mützchen, Söckchen
enorm billig.
COSMANN
Recklinghausen, Markt 16|17.

Schreibstube Feldpost.

Die Geschäftsstunden der Schreibstube Feldpost sind von jetzt ab **Montags, Dienstags, Donnerstags, Freitags** von 4—6 Uhr. Es wird noch einmal darauf aufmerksam gemacht, daß für die Adressierung der Feldpostsendungen, wie der Karten, Briefe, Pakete u. s. w. die **selbstgeschriebene** Adresse des Empfängers vorzuzeigen ist, daß bei Anfragen nach dem Verbleib irgend eines Vermißten die letzte Nachricht desselben, sowie die schriftlichen Angaben über das Vermißtsein oder über die Gefangennahme, die vom Regiment, vom Zentralbüro des Kriegsministeriums Berlin oder von einem Kameraden gemacht wurden, mitzubringen sind.

Sport-Joppen
Sport-Hemden
Sport-Hosen
Sport-Gürtel
in allen Grössen vorrätig.
COSMANN
Recklinghausen, Markt 16|17